

Wiener Stadt-Bibliothek.

57291 F



2

RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN

VERANTWÖRTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT:

GAUHAUPTAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN, (IM WEHRDIENST)

VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF A 28-500, KLAPPEN 002. 263.069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 64

Wien, 1. April 1944

Der Bürgermeister in der Ottakringer Bezirkshauptmannschaft
=====

Bürgermeister Blaschke sprach Mittwoch (29. März) zur Amtseinführung des neuen Bezirkshauptmanns Dr. Karl Eberl vor der Gefolgschaft der Bezirkshauptmannschaft Ottakring und wiederholte vor der Beamtenschaft dieses Arbeiterbezirks seinen Appell zur unbedingten Gerechtigkeit in der Verwaltung mit besonderer Eindringlichkeit. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß sich das Beamtencorps der Stadtverwaltung in der gebotenen Sauberkeit und Anständigkeit verhält. Selbstverständlich stelle der Krieg heute an die Pflichterfüllung jedes einzelnen andere Forderungen als in friedensmäßigen Zeitläuften. Hinsichtlich der gesteigerten Kriegsnotwendigkeiten möge jeder über die Aufgaben des Hinterlandes in diesem Kriege nachdenken, denn mit der Zufuhr materieller Werte, von Kanonen, Granaten und Lebensmitteln, an die Front sei es in diesem Schicksalskampf nicht getan, heute müssen aus der Heimat auch seelische Werte an die Front getragen werden. Der Mann an der Ostfront müsse aus den Informationen aus der Heimat die sichere Überzeugung gewinnen, daß hier der Geist des Durchhaltens und der Siegeszuversicht herrscht. Daß aber solche seelische Werte an die Front gelangen, das hänge zunächst davon ab, welchen Schutz und welche Hilfe die Bevölkerung bei den Behörden, bei der Partei und bei der Verwaltung erhält, um mit ihren Aufgaben fertig zu werden. Fühlt die Bevölkerung, daß vom Reichsleiter, vom Bürgermeister und den Kreisleitern nach unten dafür gesorgt werde,



daß die Lasten gleichmäßig verteilt werden, und daß es überall anständige Menschen sind, die sich darum bemühen, dann werde sie mit ihren Aufgaben leichter fertig werden. An den Beamten der öffentlichen Verwaltung liege es daher, der Bevölkerung sowohl durch ihr persönliches Beispiel als auch durch ihre dienstlichen Handlungen im täglichen Parteienverkehr die Gewißheit beizubringen, daß sie nicht Wasser predigen und selber Wein trinken. Die Beamten dürfen sich aber auch nicht darauf beschränken, irgend eine starre Gesetzesbestimmung zu zitieren, mit der der Volksgenosse nichts anfangen kann, sondern müssen sich bemühen, es jedem vernünftigen Menschen begreiflich zu machen, warum es so und nicht anders möglich ist.

Die öffentliche Verwaltung habe die Aufgabe, die Ordnung in der Volksgemeinschaft aufrecht zu erhalten, der Bevölkerung Hilfe zu bringen und die Lasten gerecht aufzuteilen. Darum seien die öffentlichen Beamten heute nicht mehr öffentliche Funktionäre schlecht hin wie in den Jahren zuvor, sondern, gleichgültig ob Mann oder Frau, Soldaten und Offiziere der Heimatfront. Die öffentlichen Verwaltungsbeamten müssen daher in ihrem Arbeitsbereich allen übrigen Volksgenossen ein Vorbild geben; sie haben das Vorrecht, für die Bevölkerung tätig sein zu dürfen, die schöne Aufgabe, ihnen ihre Sorgen und Nöte erleichtern zu helfen.

Jede Bezirkshauptmannschaft müsse die Bevölkerung ihres Bereichs um sich scharen, indem sie in den Dingen der zuständigen Verwaltung einen Hort dieser Gemeinschaft bildet. So wie der Kreisleiter für die Menschenführung in seinem Kreise verantwortlich sei, so habe der Bezirkshauptmann in seinem Verwaltungsbereich die Funktion eines Regimentskommandeurs der Heimatfront. Der Bezirkshauptmann könne daher seine Pflicht nur dann richtig erfüllen, wenn er nicht als Bürobeamter am Schreibtisch sitzt, sondern sich für das ganze Verwaltungsgetriebe in seinem Bezirk verantwortlich fühlt, sich also durch persönlichen Augenschein mit allen städtischen Einrichtungen und Dienststellen, mit den Aufgaben der Fachdienste wie aller übrigen Einrichtungen der städtischen Verwaltung, der Bäder wie der Büchereien usw., vertraut macht. Dies habe allerdings ein gewisses Umlernen und auch eine kleine Umorganisation zur Folge, aus der aber alle Nutzen ziehen werden.

Der Bezirkshauptmann müsse in diesem Sinne seine Pflichten

erkennen und seine Haltung festlegen, vor allem müsse er die Gabe besitzen, seine Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen auf seinem Wege mitzureißen. Durch die ehrenamtlichen Beiräte, die dem Bezirkshauptmann aus den Gebieten der Ernährung und Landwirtschaft wie des Kulturwesens usw. an die Seite gegeben werden, werde er die Besonderheiten und Bedürfnisse seines Amtsbereichs genauer kennen lernen. Er und die ihm nachgeordneten Männer und Frauen der städtischen Verwaltung werden sich damit nicht nur das Vertrauen der ganzen Gefolgschaft erwerben müssen, sondern sich auch das Vertrauen der Bevölkerung zu erringen haben.

Der Bezirkshauptmann sei als Organ der Verwaltung dem Bürgermeister allein verantwortlich. Der Bürgermeister lege aber den größten Wert darauf, daß engster Kontakt mit dem Kreisleiter gehalten werde, damit die Grenzgebiete zwischen den politischen Aufgaben der Menschenführung der NSDAP und jener der Verwaltung in den einander überschneidenden Zonen nicht zum Nachteil der Bevölkerung vernachlässigt werden.

Besonders in einem Arbeiterbezirk müssen sich die Organe der Bezirkshauptmannschaft daher in die Lage der durch ihre Verfügungen betroffenen Volksgenossen stets hineindenken. Diese Methode werde sie zumeist vor unüberlegten Entscheidungen zurückhalten.

Wien sei eine Arbeiterstadt und der Sieg in diesem Schicksalsringen werde nur erfochten werden, wenn der Arbeiter mehr als seine Pflicht tut. Das könne er aber nur tun, wenn er bestimmt weiß, daß dieser Sieg, um dessentwillen er arbeitet, sein eigener Sieg ist, weil er einen Sieg zu Gunsten einer ihm fremden Gesellschaftsordnung nicht verstünde. Der Nationalsozialismus sei nun einmal die Gesellschaftsordnung der deutschen Volksgemeinschaft, daher auch die Gesellschaftsordnung des deutschen Arbeiters dieser Stadt. Dieser Nationalsozialismus, für den der Arbeiter mehr als seine Pflicht erfüllt, müsse daher vor allen Dingen vorgelebt und in der Verwaltung praktisch geübt werden.

Der Bürgermeister lud seine Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen ein, die bisher noch nicht Gelegenheit hatten, sich mit diesen Dingen näher vertraut zu machen, sich nun auch damit inniger auseinanderzusetzen, weil es sehr nottut, daß im fünften Kriegsjahr endlich alle, die dies noch nicht taten, und zwar rasch und gründlich, umdenken, umlernen und sich umstellen.

Der Bürgermeister wandte sich dann mit eindringlichem Humor

gegen die lächerlichen Redereien im Dienstbereich der Verwaltung, die unnötig Befürchtungen und Kränkungen mit sich bringen und deren Vermeiden das Zusammenleben anständiger, zufriedener und harmonischer gestalten könne. Ebenso verurteilte er das bequeme Festhalten an einem mancherorts eingelebten Schlendrian im Amtsbetriebe, die Gewohnheit, die Dinge einfach so weiterzuführen, wie es eben bisher war. Das sei eines deutschen Menschen unwürdig, denn die Schicksalsprüfungen des Krieges bringen ständig andere Aufgabenstellungen mit sich und erfordern daher immer wieder andere Lösungsmöglichkeiten.

Der Bürgermeister bat die Gefolgschaft, sich in der eigenen Einstellung zu den Dingen vor sich selber klar zu werden. Er stellte in Aussicht, daß er der Wirksamkeit der Bezirkshauptmannschaften in der nächsten Zeit seine besondere Aufmerksamkeit widmen werde, um zunächst weniger inspizierend und kritisierend als vor allem fördernd zu wirken. Nach einigen Monaten werde er aber die Wirkungen seiner Maßnahmen an Ort und Stelle prüfen und Verständnislosigkeit auf diesen Gebieten mit der gebotenen Energie ahnden.

Er schloß mit folgenden Worten:

Herr Bezirkshauptmann, Sie übernehmen in schwerer Zeit Ihr Amt. Dieser Bezirk Ottakring ist ein Arbeiterbezirk und sein Wohl und Wehe liegt mir als Nationalsozialisten daher besonders am Herzen. Dieser Bezirk wurde einst in der Gemeinderatsstube von einem ehrenwerten Mann vertreten. Er hieß Franz Schuhmeier. Dieser Mann hat es verstanden, diesem Bezirk in ganz Wien Ansehen und Achtung zu verschaffen und wenn nun sein Denkmal hier im Bezirk verschwinden mußte, so nicht deshalb, weil es Franz Schuhmeier darstellt, sondern weil es von einem Juden modelliert war und weil die Einziehung dieses Denkmals mit den meisten übrigen aus kriegsbedingten Materialgründen unerläßlich war. Dieser Franz Schuhmeier hat hier im Bezirk in ehrenwerter Weise gewirkt, er hat hier eine Gesinnung der Anständigkeit und der Pflichterfüllung hinterlassen und die Arbeiter dieses Bezirks haben sich im jetzigen Krieg auch brav und anständig gehalten. Ich bitte Sie, Herr Bezirkshauptmann, helfen Sie diesen Menschen und lenken Sie Ihre Gefolgschaft so, daß der Bezirk Ottakring ein Vorbild der Wiener Bezirkshauptmannschaften werde. Ich bitte Sie, nicht an Ihrem Schreibtisch sitzen zu bleiben, sondern immer wieder hinauszugehen, um sich nach den Wirkungen der von Ihnen getroffenen Maßnahmen zu erkundigen und immer wieder die Art der Ver-

waltung in ihren Wirkungen an den betroffenen Volksgenossen zu inspizieren. Melden Sie mir, wenn Sie Unzukömmlichkeiten beobachten. Setzen Sie Ihren Stolz darin, diese Bezirkshauptmannschaft zu einem Vorbild zu machen. Ich werde Sie auf diesem Wege unterstützen. Das verspreche ich Ihnen. Der Reichsleiter als der Vertreter des Führers in dieser Stadt wird Ihnen Ihre Arbeit hier zu danken wissen.

Und Sie, die übrigen Gefolgschaftsmitglieder in dieser Bezirkshauptmannschaft, bitte ich, helfen Sie Ihrem Gefolgschaftsführer, jeder an seinem Platz. Wir wollen jetzt mitten im Kriege das Beispiel eines neuen Aufbruchs des Willens und der Tat geben. Wir wissen nicht, wann die Schicksalsklippe dieses Krieges umschifft ist. Wir haben aber jedenfalls in diesen entscheidungsreichen Tagen und Wochen unsere Pflicht mit ganz besonderer Hingabe vorzuleben und Sie werden daher mit Ihren neuen Gefolgschaftsführer in einer neuen Gemeinschaftsleistung ein Beispiel geben, wie mitten im Kriegsgeschehen durch einen inneren revolutionären Gesinnungsumbruch auch Berge versetzt werden können, wenn nur der Glaube vorhanden ist, der sie versetzt. Darum bitte ich Sie und so ist mein Appell zu verstehen. Ich wünsche Ihnen einen recht großen Erfolg in Ihrer Tätigkeit. Ich würde es Ihnen allen zu danken wissen, wenn Sie meinen Appell nicht nur mit den Ohren sondern auch mit dem Herzen gehört hätten und daraus die Folgerungen ziehen wollten. Sieg Heil!

Der Lainzer Tiergarten öffnet wieder seine Tore
=====

Der Lainzer Tiergarten sowie die Hermes-Villa werden ab Oster-sonntag, den 9. April bis zum 1. Oktober 1944 an Samstagen, Sonntagen und den gesetzlichen Feiertagen von 8 Uhr früh bis zum Eintritt der Dunkelheit gegen das bisher festgesetzte Eintrittsgeld für den allgemeinen Besuch geöffnet sein. An Samstagen wird nur das Lainzer und das Pulverstampf-Tor für den Ein- und Austritt offen gehalten. Die Torsperre richtet sich nach der Jahreszeit und ist wie üblich an den Toren ersichtlich gemacht.

Karfreitags-Aufführung der Wiener Sängerknaben
=====

Die Hofmusikkapelle-Wiener Sängerknaben veranstaltet am Kar-freitag, den 7.d.M., 17 Uhr, in der Hofburgkapelle unter der Lei-tung von Professor Ferdinand Großmann eine Aufführung von Johann Sebastian Bachs Matthäus-Passion. Wenige restliche Karten in der

Kanzlei der Wiener Sängerknaben 8., Lange Gasse 53.

Straßenbahnverkehr zu den Fußballspielen im Stadion am Sonntag,
=====

dem 2. April 1944
=====

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Linie 11 an Sonntagen nur in 15 Minuten-Abständen geführt wird. Eine Verstärkung ist auch anlässlich von Fußballspielen normalen Ausmaßes aus Personalmangel unmöglich.

Neunzigjährige
=====

Anlässlich der Vollendung des 90. Lebensjahres wurden in der abgelaufenen Woche Herr Johann Souhrada, Wien-Bisamberg, Hauptstraße 51, und Frau Adelheid Crkwa, 19., St. Georgsplatz 2, von der Stadt Wien in herkömmlicher Weise geehrt.

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBUNDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN

VERANTWÖRTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT:

GAUHAUPTAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN. (IM WEHRDIENST)

VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTLEITER: HANS MÜCKE. I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A 28-500. KLAPPEN OOR. 263.069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 65

Wien, 3. April 1944

Volksnahe Verwaltung in den ländlichen Bezirken des Reichsgaues Wien

In den letzten Tagen hielt der Landesbauernführer Stadtrat Mayer zedl in der Hauptabteilung "Ernährung und Landwirtschaft" mit den Bezirkshauptmännern und Amtsstellenleitern der ländlichen Gebiete Wiens eine Besprechung ab, in der er richtunggebende Erklärungen abgab.

Durch die Eingemeindung von 97 Gemeinden am 15. Oktober 1938 wurden, wie bekannt, eine Reihe von Dörfern und Weinbauorten in das geschlossene Wiener Stadtgebiet einbezogen. Diese Eingemeindung stellte die Stadtverwaltung vor besondere Aufgaben, die infolge des Kriegsausbruches bisher nur teilweise gelöst werden konnten. Den fünf ländlichen Bezirkshauptmannschaften - Simmering-Schwechat (11/23), Penzing (14), Döbling-Klosterneuburg (19/26), Floridsdorf-Groß-Enzersdorf (21/22) und Mödling-Liesing (24/25) - wurden als verlängerte Arme 41 Amtsstellen zur Wahrnehmung der Verwaltungsaufgaben in den weit ausgedehnten Gebieten beigegeben. Die allgemeinen Belange der ländlichen Bezirke werden durch die Hauptabteilung "Ernährung und Landwirtschaft" wahrgenommen und an den Bürgermeister herangetragen. Auf den zahlreichen Amtstagen wurde der Gedanke der Volksnähe der Verwaltung bereits in die Tat umgesetzt. Jeder Amtsstellenleiter hat innige Fühlung mit der Landbevölkerung, er arbeitet aufs engste mit dem Reichsnährstand zusammen und leistet dem ehrenamtlichen Ortsbauernführer, dem nur selten ein Bureau und

eine Schreibmaschine zur Verfügung stehen, Amtshilfe. Damit der Amtsstellenleiter über alle Fragen der Ernährungswirtschaft ständig unterrichtet wird, finden fallweise Arbeitsbesprechungen in der Hauptabteilung statt. Die Bezirkshauptmänner und Amtsstellenleiter werden außerdem durch den Informationsdienst der Hauptabteilung laufend unterrichtet.

Die ländlichen Bezirkshauptmannschaften und die Amtsstellen sollen nun auf Weisung des Bürgermeisters vor neue Aufgaben gestellt werden. Zur Bewältigung dieser Aufgaben und als ein neuerlicher Beweis der unbürokratischen Verwaltung werden den ländlichen Bezirkshauptmannschaften ehrenamtliche Beiräte aus den Kreisen der ländlichen Bevölkerung beigegeben. Diese Vertrauensleute aus den ländlichen Gebieten werden verschiedenen Bevölkerungsschichten angehören. In Simmering wird dies voraussichtlich ein Gärtner, in Floridsdorf ein Bauer und in Mödling ein Winzer sein, aber auch das ländliche Handwerk und der Handel werden ihren Vertreter haben.

In der Besprechung standen in erster Linie Fragen der Luftverteidigung und der Landeskultur auf der Tagesordnung. Der Leiter des Landeskulturamtes Dr. Kreschl berichtete über die bevorstehende Körnung und Fragen der Vattertierhaltung. Außerdem wurde über Fragen der Schädlingsbekämpfung und der Obstbaumzählung beraten.

Abschließend erörterte Landesbauernführer Stadtrat Mayerzedt die Versorgungslage, er erinnerte an die gewissenhafte Einhaltung der Verdunklung auf dem Lande und forderte zu engstem Zusammenrücken auf, um so alle Schwierigkeiten in gemeinsamer Arbeit zu meistern.

Besuch der Gausieger im Kriegs-Berufswettkampf der schaffenden Jugend

=====

im Rathaus

=====

Wie bekannt, finden in diesen Tagen in Wien die Reichs-Berufswettkämpfe für die Wettkampfgruppen Fremdenverkehr, Bekleidung und Leder, Druck und Papier, sowie Banken und Versicherungswesen statt. Die Teilnehmer und Wettkampfleiter, die aus allen Gauen des Reiches stammen, besuchten gestern (2. April) in Begleitung des Gauobmannes Schneeberger und des Hauptbannführers Lauterbacher das Rathaus und wurden hier in Vertretung des Bürgermeisters von Stadtrat Mag. pharm. Rentmeister empfangen und auf das herzlichste begrüßt. Der Stadtrat verwies die jungen Arbeitskameraden darauf, daß sie in den Mauern

einer Stadt weilen, die immer von ernstem Arbeitswillen erfüllt war und ein hochentwickeltes Handwerk hat, das auch durch seine künstlerischen Qualitäten berühmt ist. Er gab seiner Überzeugung Ausdruck, daß alle aus Wien dauerhafte, beste Eindrücke in ihr späteres Leben mitnehmen würden.

Opernhaus der Stadt Wien
=====

Der Beginn der Vorstellung am Dienstag, den 4. April, "Entführung aus dem Serail", wird aus technischen Gründen auf 17 Uhr verlegt.

Der Kartenvorverkauf für die Vorstellungen des Opernhauses der Stadt Wien an den Osterfeiertagen (Samstag, Sonntag und Montag) beginnt am Donnerstag, den 6. April um 10 Uhr.

Feierabendstunden
=====

Das Kulturamt der Stadt Wien veranstaltet mit den Kreishauptstellenleitern für Kultur der NSDAP. in den nächsten Tagen folgende Feierabendstunden:

Im Kreis VIII, 4. April, 19 Uhr 30, 16., Schuhmeierplatz 18, DAF-Saal. "Die verkaufte Braut" von F. Smetana. Ausführende: Kapellmeister Karl Hudez vom Opernhaus der Stadt Wien (Zusammenstellung, Vortrag und musikalische Begleitung), Rose Walder, Gertrude Langer, Charlotte Röpell, Kurt Schramek, Willi Horsten, Emil Siegert, Hermann Söllner (Gesang).

Im Kreis I, 5. April, 19 Uhr, 3., Lothringerstraße 20, Schubertsaal (Kleiner Konzerthausaal). "Mozartiade". Ausführende: Kapellmeister Karl Hudez vom Opernhaus der Stadt Wien (Zusammenstellung, Vortrag und musikalische Begleitung), Rose Walder, Rosl Schwaiger, Emil Siegert, Richard Tomek (Gesang) und das Prix-Streichquartett.

Im Kreis I, 6. April, 19 Uhr 30, 1., Wipplingerstraße 8, Festsaal des Alten Rathauses. "Harfenklänge". Ausführende: Luise Dreyer-Zeidler (Vortragszusammenstellung und Harfensolo), Luise Brabbée, Georg Monthy (Gesang), Wolfgang Poduschka (Violine).

Im Kreis VIII, 6. April, 19 Uhr 30, 16., Schuhmeierplatz 18, DAF-Saal. "Meister der klassischen Operette". 5. Abend (Helmesberger, Heuberger, Ziehrer). Ausführende: Kapellmeister Ernst Gundacker (Zusammenstellung, Vortrag und musikalische Begleitung), Fritzi

Margaritella, Hilde Wessely, Ing. Friedrich Fliedl, Hans Naval,
Hans Stilp (Gesang).

Einzahlungs- und Abfuhrtermine der Wiener städtischen Steuern und
=====

Abgaben im April 1944
=====

Tag:	Abgabe:	Dem Abgabepflichtigen obliegende Handlung:
11.(10.)	Getränkesteuer:	Einzahlung der Steuer für die im Monate März 1944 abgegebenen steuerpflichtigen Getränke
	Vergnügungssteuer:	Einzahlung der Steuer für die Zeit vom 16. bis 31. März 1944 für Betriebe mit wiederkehrenden Veranstaltungen
15.	Lohnsummensteuer:	Einzahlung der Steuer für das 4. Viertel des Rechnungsjahres 1943 (Jänner, Februar, März 1944)
25.	Vergnügungssteuer:	Einzahlung der Steuer für die Zeit vom 1. bis 15. April 1944 für Betriebe mit wiederkehrenden Veranstaltungen.

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN

VERANTWÖRTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT:

GAUHAUPTAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN. (IM WEHRDIENST)

VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF A 28-500, KLAPPEN OOB. 263.069

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 66

Wien, 4. April 1944

Liebe Gäste aus dem Banat im Wiener Rathaus
=====

Die Landesbühne der Deutschen Volksgruppe im Banat und in Serbien, eine Laienspielgruppe unter der Leitung des Bürgermeisters Mathias Merkle von Pantschowa, unternahm eine Gastspielreise durch das Reich, die der kulturellen Betreuung von Wehrmachtsangehörigen gewidmet ist. Darüber hinaus veranstaltete der "Volksbund für das Deutschtum im Ausland" in einigen größeren Städten auch einige Aufführungen im Rahmen der Kameradschaftsarbeit für die zurzeit im Reich weilenden Deutschen aus den Volksgruppen. Der für den Reichsgau Wien vom VDA-Gauverband Wien vorgesehene Theaterabend der Landesbühne fand, wie bekannt, am Samstag, den 1.d.M. im Redouten-Saal der Wiener Hofburg statt.

Die Mitglieder der Landesbühne statteten gestern (3. April) dem Rathaus einen Besuch ab, wo sie in Vertretung des Bürgermeisters der Sachbearbeiter für Volkstum und Brauchtum Franz Vogl herzlich begrüßte, der auf die engen geistigen Bande Wiens mit dem Banat, vor allem auf Adam Müller-Guttenbrunn und andere hinwies, die viele ihrer Dichtungen dem Banat und seinen Menschen widmeten. Sachbearbeiter Vogl würdigte in seiner Ansprache die natürliche Lebendigkeit, Frische und Ursprünglichkeit des spielerischen Könnens der Landesbühne, die nur von dem Bestreben geleitet sei, Kunst dem Volk zu bieten, um die eigenschöpferischen Kräfte ihrer Volksgruppe zu befruchten.

Mit Freude konnte er feststellen, daß manche der Darsteller ihr schauspielerisches Können in Wien in Laienspiel-Lehrgängen er-

worben und auch dadurch die Beziehungen zu unserer Stadt gefestigt und vertieft haben.

Aus der Antwort des Sprechers der Gäste ging hervor, daß ein glücklicher Zufall es wollte, daß die Landesbühne ihren zehnjährigen Bestand eben in Wien begehen konnte.

Zum Abschluß des Lehrganges für Grabeländler über Gemüseanbau
=====

Am Samstag, (1. April) fand der letzte Vortrag des von der Abteilung H 4, Siedlungs- und Kleingartenwesen, veranstalteten Lehrganges für Grabeländler über Gemüseanbau statt. Den Vortrag hielt die Gauunterabteilungsleiterin für Ernährung und Wirtschaft Herta Myrbach von der Wiener Gaufrauenschaft über die Verwertung der Ernte und gab außerordentlich wertvolle, ausführliche und klare Anleitungen zur Verwertung von Gemüse, insbesondere über das Konservieren.

Der Leiter der Abteilung H 4, Siedlungs- und Kleingartenwesen, Oberverwaltungsrat Dr. Arnold Chitil, gab in seiner Schlußansprache eine Übersicht über die bisherigen Ergebnisse der erweiterten Grabelandaktion der Gemeindeverwaltung. Um die Grabelandaktion zu einem immer größeren Erfolg zu führen, hat die Gemeindeverwaltung bisher immer mehr städtische Flächen zum Anbau von Gemüse und Kartoffeln zur Verfügung gestellt. Die vergebenen städtischen Flächen, die im Jahre 1940 820.000 m² betragen, umfassen nunmehr bereits mehr als 2,600.000 m². Die Gemeindeverwaltung steigert dabei ihre Unterstützung und Förderung der Grabeländler ununterbrochen durch die Sicherstellung von immer größeren Mengen Handelsdünger, Sämereien, Saatkartoffeln und Gemüsepflänzchen sowie durch die Auszeichnung verdienstvoller Grabeländler mit Anerkennungsschreiben, Grabelandmedaillen und Geldpreisen. Vermöge des Fleißes und der Arbeitsfreude der Grabeländler konnten daher auch immer reichere Ernteergebnisse erzielt werden. Lediglich auf den städtischen vergebenen Grabelandflächen wurden im Jahre 1943 bereits 7,600.000 kg gegen 3,825.000 kg im Jahre 1941 geerntet.

Um den Grabeländlern eine weitere Leistungssteigerung und eine Erhöhung ihrer Ernteergebnisse zu ermöglichen, veranstaltete die Abteilung H 4 den eben abgeschlossenen Lehrgang für Grabeländler, der den Teilnehmern ein höheres Wissen um die geologischen Vorgänge im Boden und in den Pflanzen, über die Bodenbearbeitung, über Düngung

und Bewässerung, über Pflanzensoziologie, Fruchtfolge, Schädlingsbekämpfung und Kaninchenhaltung, über die Bewirtschaftung von Gemüse im einzelnen und die Verwertung der Ernte vermittelte. Dieser Lehrgang stellte also eine Art höherer Schule für die Grabeländler dar. Die Grabeländler haben in den Vorträgen nicht nur erfahren, daß Gemüse reich an Vitaminen und Mineralsalzen ist und besondere Bedeutung für unsere Gesundheit besitzt, sie haben auch gehört, daß die Fruchtfolge, ein planmäßiger Wechsel auch im Anbau von Gemüse, eine besondere Bedeutung hat, daß es durchaus nicht gleichgültig ist, welche Gemüsearten auf einem bestimmten Boden gepflanzt werden, und daß es wichtig ist, den Boden entsprechend zu bearbeiten und zu düngen. Zur Abhaltung der Vorträge hatten sich in dankenswerter Weise außer der Vortragenden des Abschlußabends Dr. Ing. L.M. Kopetz, Hauptsachbearbeiter Hermann Reisinger und Obergärtner Franz Brodkorb aus der Abteilung H 4, Siedlungs- und Kleingartenwesen, zur Verfügung gestellt.

Feierabendstunde

=====

Morgen, 5.d.M., 19 Uhr 30, veranstaltet das Kulturamt der Stadt Wien mit dem Kreishauptstellenleiter für Kultur des Kreises IX der NSDAP. im Festsaale der Hochschule für Welthandel, 19., Franz-Klein-Gasse 1, eine Feierabendstunde unter dem Titel "Perlen deutscher Kammermusik". Mitwirkende: Ruthilde Pösch (Gesang), Senta Benesch (Cello), Kapellmeister Hernk Byvank vom Opernhaus der Stadt Wien (Klavervortrag und -begleitung), Dr. A.E. Pösch (Klavierbegleitung) und das Conrad-Haldenwang-Streichquartett.

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG WIEN

RAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN

VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT:

GAUHAUPTAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN. (IM WEHRDIENST)

VERANTWORTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE. I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF A 28-500, KLAPPEN 002.263.000

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 67

Wien, 5. April 1944

Mit 80 Jahren in voller Schaffenskraft

Die Lehrerin Adelheid Paukert an der Kunst- und Modeschule der Stadt Wien, die dort in bewundernswerter geistiger und körperlicher Frische die Kurse für Porzellanmalen, Stoffmalen und Glasmalen leitet, feiert heute ihren 80. Geburtstag. Der Bürgermeister übersandte ihr ein herzliches Glückwunschsreiben, in dem er ihr für ihr langjähriges verdienstvolles Wirken als Kunsterzieherin an der Kunst- und Modeschule der Stadt Wien, für ihre erfolgreichen Bemühungen um den Weiterbestand der Anstalt und ihre vorbildliche verständnisvolle Einsatzbereitschaft dankt.

Adelheid Paukert ist die Schwiegermutter des verstorbenen Direktors der Wiener Kunstgewerbeschule und großen Bühnenbildners Hofrates Alfred Roller und daher die Großmutter des gefallenen Bühnenbildners Ullrich Roller.

Meldepflicht der Familienunterhaltsbezieher bei der Umquartierung

Werden Familienangehörige, die in Wien Familienunterhalt nach ihrem zur Wehrmacht eingerückten Ernährer beziehen, nach auswärts umquartiert, so haben sie die Umquartierung unverzüglich jener Bezirkshauptmannschaft mitzuteilen, die den Familienunterhalt angewiesen hat. Dies kann sowohl persönlich als auch mit einer Postkarte erfolgen, doch muß unbedingt die genaue Anschrift der neuen Wohnung im Aufnahmeort bekanntgegeben werden. Wer diese Meldung unterläßt, läuft Gefahr, daß ihm der Familienunterhalt in Wien ein-

gestellt wird, während der Räumungsfamilienunterhalt am Aufnahmeort nicht gewährt wird, sodaß die Umquartierten aus eigenem Verschulden ohne Geldmittel dastehen.

Verkaufsausstellung des Kulturamts =====

Als Nachfolger des Graphikers und Malers Ing. Friedrich Teubel in der ständigen Verkaufsausstellung des Kulturamts der Stadt Wien 1., Opernring 17, wird Maler Heinrich Amersdorffer, Leutnant der Kriegsmarine, seine Werke dort zur Schau stellen. Die Ausstellung wird am 11. April 1. J. um 16 Uhr von einem Vertreter des Kulturamts eröffnet.

Ausstellung im Wiener Kunsthandwerkverein =====

Die Ausstellung von Geräten aus Holz, Glas und Metall, entworfen und ausgeführt von Carl Auböck, Wien, in den Räumen des Wiener Kunsthandwerkvereins 1., Kärntnerstraße 15, ist nur mehr bis kommenden Samstag, den 8. April, allgemein zugänglich.

Besuch der städtischen Lobau =====

Die städtische Lobau wird ab Ostersonntag bis Ende Oktober wie in früheren Jahren dem öffentlichen Besuch freigegeben. Eintrittskarten zu 13 Rpf, Kinderkarten zu 7 Rpf, sind bei den Eingängen in Aspern, Esslingen und Groß-Enzersdorf zu lösen.

Meisterschule für Damenschneiderei =====

An der Berufsfachschule für Damenkleidermachen und Wäschewaschenerzeugung der Stadt Wien, 15., Sperrgasse 8-10, wird mit Beginn des Schuljahres 1944/45 wieder eine Meisterschule für Damenschneiderei eröffnet.



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN

VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT:

GAUHAUPTAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN (IM WEHRDIENST)

VERANTWORTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF 428-500, KLAPPEN OOR. 263.000

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 68

Wien, 6. März 1944

Beratungsstellen für handwerkliche Volkskunst

=====

Sinn für das Arteigene und das uns Gemäße, sowie das Bedürfnis, Festtag und Alltag gerade in der harten Zeit des Krieges mit all dem kostbaren Gut zu erfüllen, das wir Deutsche unser eigen nennen, sind in weiten Kreisen vorhanden. Besonders Feste zu feiern, ist eine Sache des Herzens, der liebevollen Überlegung und Vorbereitung. Heute gilt es mehr denn je, die Ausgestaltung von Fest und Feier mit allem Reichtum unseres deutschen Volkstums zu erfüllen, und in den harten Tagen des Krieges ist an der Front und auch den Evakuierten eine Bindung an die Heimat zu geben. Aber auch in der Heimat selbst ist es notwendig, durch eigene schöpferische Betätigung einen sicheren Wall gegen Fremdvölkisches zu bauen.

Um hier mit Rat und Tat zur Hilfe zu stehen, haben unter Führung des Gaubeauftragten Franz Vogl das Deutsche Frauenwerk, Abteilung Mütterdienst, die NS.-Gemeinschaft "Kraft durch Freude", Abteilung Volkstum-Brauchtum, und das Kulturamt des Reichsgaues Wien in gemeinsamer Arbeit Stellen geschaffen, die auf allen Gebieten der handwerklichen Volkskunst beraten und helfen.

Hier werden Anregungen gegeben für jahreszeitlich gebundenen festlichen Tisch- und Raumschmuck, für kleine, selbst herzustellende Geschenke, wie für Festgerät aller Art, ob es nun zu jahreszeitlichen oder zu lebenszeitlichen Feiern wie Geburt und Hochzeit verwendet werden soll. Aber auch zur Herstellung von Spielzeug mannigfaltiger Art und von Gebrauchsgegenständen werden fachliche Ratschläge gegeben, um Bombengeschädigten zu helfen, sich wieder wohnlich einzu-

richten und ihnen eine innere Heimat zu bauen. Kleine Geschenke, die in den Feldpostpäckchen zu unseren Lieben an die Front hinauswandern, sollen ihnen ein Stückchen Heimat geben und zugleich wertvolle Dienste im täglichen Gebrauch leisten. Lied- und Spruchgut sowie einschlägige Bücher zur Zusammenstellung der Festfolge stehen zur Verfügung.

Die Beratung für handwerkliche Volkskunst ist allen Volksgenossen zu folgenden Zeiten kostenlos zugänglich:

Mutterschule Kreis I, 1., Helferstorferstraße 1, Ruf: U 23-6-24.
Dienstag 9-12, Mittwoch 15-18, Donnerstag 18-20.

Mutterschule Kreis II: 2., Obere Augartenstraße 1-3, Ruf:
A 42-3-23 B. Dienstag 9-12, 15-19.

Mutterschule Kreis IV: 11., Hasenleiten, Straschestraße Ecke Egerländer-Platz. Ruf: B 53-6-46. Montag 14-17, Mittwoch 9-12, 14-18, Freitag 9-12.

Mutterschule Kreis V: Mödling, Fleischgasse 13. Ruf: Mödling 888/8. Donnerstag 9.30 - 11.30, 14-16.

Mutterschule Kreis VI: 12., Spittelbreitengasse 14, Ruf: R 39-8-65. Montag 15-18, Mittwoch 17-20, Donnerstag 9-12.

Mutterschule Kreis VII: 14., Kandlerstraße 21. Ruf: U 39-6-87. Montag 9-12, 17-20, Dienstag 14-17.

Mutterschule Kreis IX: 18., Martinstraße 92. Ruf: A 28-1-13 U. Mittwoch 10-12, 18-20.

Mutterschule Kreis X: 21., Stryeckgasse 10. Ruf: A 60-7-44. Dienstag 10-12, 17-19.

Osterführungen durch das Wiener Rathaus

=====

Die einsichtsvollen Wiener werden auch heuer die Osterfeiertage in Wien verbringen und damit die öffentlichen Verkehrsmittel, insbesondere die Eisenbahn entlasten, die ja kriegswichtigen Aufgaben zu dienen hat. Statt der durchaus nicht bequemen Bahnfahrt ziehen es die vernünftigen Leute also vor, lieber daheim zu bleiben und die Feiertage zu kleinen Spaziergängen oder Ausflügen in die allernächste Umgebung unserer herrlichen Stadt zu benutzen. Die Vormittage aber dienen vornehmlich dem Besuch der vielen Wiener Sehenswürdigkeiten, unter denen das Wiener Rathaus immer größerem Interesse begegnet, wie die Erfahrung zeigt. Deshalb werden auch an den beiden Osterfeiertagen in der Zeit von 8 bis 13 Uhr kostenlose Führungen unter fachkundiger Leitung durch das Rathaus stattfinden. Die Besucher werden außer den sonstigen sehenswerten Schauräumen nicht nur den

historischen Großen Festsaal bewundern können, sondern auch die seltene Gelegenheit haben, von den Balkonen des Festsaales aus den einzigartig schönen Rundblick auf die Prachtbauten der Ringstraße und die Innere Stadt zu genießen.

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN · BEILAGE DES NSG · WIEN ·

HERAUSGEGEBEN VOM GAL PRESSEAMT IN VERBUNDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D STADT WIEN

VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT:

GAUHAUPTAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN (IM WEHRDIENST)

VERANTWORTLICH FÜR DRUCK UND VERTEILUNG: HANS MÜCKE / WIEN: RATHAUS / RUF NR 26-500 KLAPPEN OOR 203.000

DS

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 69

Wien, 7. April 1944

Die ungarischen Frontkämpfer im Rathaus

=====

Die gegenwärtig in Wien weilende Abordnung der ungarischen Frontkämpfer besuchte auf Einladung des Bürgermeisters gestern (6. April) unter der Führung von Feldmarschalleutnant vitez Jenő Major das Rathaus, wo sie der Bürgermeister in Anwesenheit des für das königlich ungarische Generalkonsulat erschienenen Sektionschefs Eugen Kartal und des Wehrmachtsschiffkapitäns von Wien Generalleutnants Sinzinger auf das freudigste begrüßte.

Bürgermeister Blaschke stellte in herzlichen Worten die vierhundertjährige geschichtliche Verbundenheit Budapests und Wiens fest. Er wies besonders auf die Erfüllung des 11. März 1938 in Wien hin, die der Stadt den Sieg des Glaubens, der Treue, der Heimatliebe und der Ehre brachte, ihr aber auch ihre große historische Sendung wiedergab, und auf die nunmehrige viel schwerere Auseinandersetzung um ein noch heiligeres Ziel, in der es um die Erfüllung der nationalen Sehnsucht, der Freiheit und der Ehre aller Völker Europas gegen die bisherige Herrschaft der raumfremden freimaurerischen Mächte geht. Ungarn, das in seiner Geschichte nicht nur hohe kulturelle Leistungen erbracht, sondern auch zahllose ritterliche Helden für Europa gestellt habe, stehe in seiner traditionellen Schicksalsverbundenheit heute wieder mit dem deutschen Volk zur Fahne des Kontinents. Der Bürgermeister gab seiner frohen Zuversicht Ausdruck, daß nun in Ungarn nach Überwindung der volksfeindlichen Unterströmungen,

vor allem der jüdischen Pestilenz, wieder der Urquell der bewährten aufrichtigen ungarisch-deutschen soldatischen Brüderschaft in seiner ganzen Lauterkeit zu Tage liege.

Feldmarschalleutnant vitez Jenö Major hob in seinen Dankesworten die in der älteren ungarischen Generation noch immer bestehenden vertrauten Beziehungen zwischen Budapest und Wien hervor, die sich aus der langen gemeinsamen Geschichte und der herzlichen Nachbarschaft ergeben haben, und versicherte, daß sich nun auch die jüngere Generation um der Erreichung der nationalen Ziele und der alten Tradition willen auf weitere Jahrhunderte hinaus umso enger mit den deutschen Freunden zusammenschließen werde.

Ausstellung des Kulturamts

=====

Die Ausstellung des Malers Heinrich Amersdorffer, Leutnant (A.M.D.), die am 11. April in den Räumen des Kulturamts, 1., Opernring 17, eröffnet wird, umfaßt Werke, die das zerstörte deutsche Kulturgut in den Städten Lübeck, Rostock und Köln zeigen. Sie wird durch Bilder der französischen Kathedralen abgerundet, die durch die deutsche Kriegführung erhalten geblieben sind, und durch Bilder, die deutsche Kulturdenkmäler vor ihrer Zerstörung zeigen. Die Ausstellung bringt größtenteils dokumentarisches Material.

Feierabendstunden

=====

Das Kulturamt der Stadt Wien veranstaltet mit den Kreishauptstellenleitern für Kultur der NSDAP. in den nächsten Tagen folgende Feierabendstunden:

Im Kreis II, 11. April, 19 Uhr 30, 20., Unterbergergasse 1, Oberschule. "Die verkaufte Braut" von Smetana. Ausführende: Kapellmeister Ernst Gundacker (Zusammenstellung, Vortrag und musikalische Begleitung), Hansi Wohlrab (Marie), Hansi Pecnik (Kathinka), Marie Janauschek (Agnes), Kammersänger Josef Kalenberg (Hans), Kammersänger Lorenz Corvinus (Kezal), Ing. Friedrich Fliedl (Wenzel), Hans Naval (Kruschina), Karl Haupt (Micha).

Im Kreis V, 11. April, 19 Uhr 30, 25., Mauer, Adolf-Hitler-Platz 2, Gasthaus Tannheim. "Feierstunde mit Hans Klöpfer". Aus-

führende: Franz Dechantsreiter (Zusammenstellung, Vortrag und Rezitation), Gertrude Burgstaller, Professor Karl Jäger (Rezitation), Leoty Persché, Staatsopernsänger Roland Neumann (Gesang), Dora Josefowicz (Klavervortrag und -begleitung).

Im Kreis I, 12. April, 19 Uhr, 3., Lothringerstraße 20, Kleiner Konzerthausaal (Schubertsaal), "Josef Weinheber-Abend". Ausführende: Burgschauspieler Richard Eybner (Zusammenstellung, Vortrag und Rezitation), Konzertsängerin Luise Brabbée, Konzertsänger Kurt Schramek (Gesang), Dr. Karl Lahr (Klavervortrag und -begleitung) und das Prix-Streichquartett.

Im Kreis VIII, 12. April, 19 Uhr 30, 16., Schuhmeierplatz 18, DAF-Saal. "Zar und Zimmermann" von Lortzing. Ausführende: Kapellmeister Ernst Gundacker (Zusammenstellung, Vortrag und musikalische Begleitung), Staatsopernsänger Hermann Baier (Zar), Marie Zuber (Marie), Kammersänger Georg Maikl (Marquis von Chateauf), Ing. Friedrich Fliedl (Iwanow), Kammersänger Heinz Eckner (Van Bett), Kammersänger Lorenz Corvinus (Lord Syndham), Dr. Hans Koppensteiner (General Lefort).

Goldene Hochzeiten

=====

Aus Anlaß des goldenen Ehejubiläums wurden in der abgelaufenen Woche folgende Ehepaare von der Stadt Wien geehrt: Wolfgang und Gisela Hofmann, 17., Leopold-Ernst-Gasse 60, Karl und Johanna Fiala, 12., Steinbauergasse 31, Eduard und Juliana Swoboda, 12., Rosenhügelstraße 11, Rudolf und Marie Weiser, 4., Südtiroler Platz 2, Wenzel und Marianne Richter, 19., Eisenbahnstraße 15a, Karl und Anna Schmöltzer, 11., Simmgeringer Hauptstraße 109, August und Anna Bayer, 26., Klosterneuburg, Peter-Rosegger-Gasse 4, Otto und Alexandrine Burian, 18., Ferrogasse 4, Adalbert und Leopoldine Winter, 7., Wimberggasse 13, Karl und Susanne Pejchal, 9., Rossauer Lände 17, Anton und Johanna Leber, 4., Schelleingasse 54, Ernst und Louise Hoffmann, 8., Feldgasse 13, sowie Florian und Maria Gettel, 21., Lang-Enzersdorf, Chimanigasse 4.

Verbraucherhöchstpreise der wichtigsten Gemüsesorten

15. Amtliche Höchstpreisliste

Wirsingkohl, grünbl. A/B, kg	38/31	Speisekohlrüben und Halm- rüben	17
" A/B, kg	35/29	Rettiche, je kg	22
Chinakohl und Grünkohl, kg	38	Porree, je kg	71
Rot- und Blaukraut, je kg	37	Zwiebel AI/II/III	46/45/40
Kohlsprossen, je kg	95	Dillkraut und Petersil- grünes, Treibw., kg	296
Häuptel- und Kochsalat, Treibw. A/B/C Stk.	38/31/20	Petersilwurzeln A/B	49/40
Tschapperlsalat, kg	110	Sellerieknollen I/II/ III	31/25/19
Endiviensalat A/B Stk.	40/32	" kg	58
Vogerlsalat, je kg	150	Suppensellerie	25
Stengelspinat A/B, je kg	50/41	Schnittlauch, Bschl.	4
Kohlrabi, je kg	36	<u>Kartoffeln je kg:</u>	
Karotten, je kg	34	weiß	12
Möhren, gelb/rot, je kg	32/26	gelb	12
Rote Rüben, je kg	26	Juliperle, Kipfler	14.

Die Höchstpreise gelten ab 9. April 1944, und zwar nur für Ware aus Wien und Niederdonau und nur für beste Qualität. Mindere Ware muß entsprechend billiger verkauft werden. Ware, die aus Gebieten außerhalb Wiens und Niederdonaus stammt, ist der Herkunft nach zu bezeichnen und nach den festgesetzten Bedingungen zu kalkulieren. Die vollständigen Listen sind auf den Märkten angeschlagen und können bei den Marktamtsabteilungen bezogen werden (10 Rpf je Stück).

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN · BEILAGE DES NSG · WIEN ·

HERAUSGEGEBEN VOM GAL PRESSEAMT IN VERBUNDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D STADT WIEN

VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT:

GAUHAUP. AMTSLEITER HELMUTH PETERSEN (IM WEHRDIENST)

VERANTWORTLICH FÜR DRUCK UND VERTEILUNG: HANS MÖCKE I. W. / WIEN I. RATHAUS / RUF. A 26-500 KLAPPEN OOR. 263.060

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 70

Wien, 11. April 1944

Der Betriebsführer der Wiener Gaswerke gestorben

Am Ostersonntag (9. April) ist der Betriebsführer der Wiener städtischen Gaswerke Generaldirektor Dipl. Ing. Ernst Schobert in einer Wiener Klinik nach längerem schweren Leiden gestorben.

Generaldirektor Dipl. Ing. Ernst Schobert beging erst am 20. April v. J. seinen 50. Geburtstag. Im Jahre 1893 in der südsteirischen Stadt Marburg geboren, studierte er an den Technischen Hochschulen in Graz und Berlin Elektrotechnik und Maschinenbau und an der Berliner Universität Nationalökonomie. Den Weltkrieg 1914 bis 1918 machte er als Reserveoffizier an der russischen, serbischen, montenegrinischen und italienischen Front mit. Nach Beendigung des Krieges übernahm er eine Assistentenstelle an der Berliner Technischen Hochschule, die er bis zum Jahre 1922 innehatte. Von hier aus trat er als Bauleiter zu den Siemens-Schuckert-Werken in Berlin über, von wo er 1924 zur Steirischen Wasserkraft und Elektrizitäts A.G. (Graz) berufen wurde, in der er zuerst als Oberingenieur, später als Betriebsdirektor-Stellvertreter wirkte. Im Jahre 1927 wurde er zum Direktor des Gas- und Elektrizitätswerkes der Stadt Graz ernannt. Ab 1928 wirkte er auch als Dozent für Energiewirtschaft an der Montanistischen Hochschule zu Leoben.

Nach dem Umbruch 1938 übernahm Generaldirektor Schobert die Leitung der gesamten Stadtwerke Graz. Im März 1940 wurde ihm die Leitung der Wiener Gaswerke übertragen. Seit Februar 1939 führte er innerhalb der Organisation der gewerblichen Wirtschaft als ehren-

amtlicher Leiter die Bezirksgruppe Ostmark der Wirtschaftsgruppe Gas- und Wasserversorgung.

Fest einer siebzigjährigen Berufstätigkeit
=====

Der Gesellschafter der Firma Karl und Josef Glassl, Kommerzialrat Karl Glassl, ein gebürtiger Wiener, feierte in diesen Tagen das seltene Fest seines 70jährigen Wirkens im selben Betrieb. Bürgermeister Blaschke zeichnete den Jubilar durch ein herzliches Glückwunschsreiben aus, in dem er seine unermüdliche Tätigkeit, sein außergewöhnliches Pflichtbewußtsein und seine vorbildliche Arbeitsfreude würdigt, die gerade im heutigen Schicksalskampf allen Volksgenossen zum leuchtenden Beispiel dienen mögen. Ein Beamter des Präsidialdiensts überbrachte dem Jubilar außer dem Glückwunschsreiben auf Anordnung des Bürgermeisters ein Ehrengeschenk der Stadt.

Sperrung der Bettina-Stiftung des Johann Peter Frank-Krankenhauses
=====

ab 15. April 1944
=====

Im Zuge der Maßnahmen zur Luftverteidigung Wiens wird die geburtshilfliche Station des Johann Peter Frank-Krankenhauses der Stadt Wien, 14., Huglgasse 3, ab 15. April 1944 gesperrt.

Werdende Mütter werden vor allem auf die Möglichkeit verwiesen, die Stadt Wien im Rahmen der Umquartierungsaktion der NSV zu verlassen. Die NSV steht ihnen auch in den Umsiedlungsorten auf dem flachen Lande jederzeit mit Rat und Hilfe zur Seite. Die werdenden Mütter, die in Wien zurückbleiben müssen, finden in anderen städtischen Frauen-Sonderanstalten ausreichend Platz.

Opernhaus der Stadt Wien
=====

Wegen Erkrankungen im Personal wird im Opernhaus der Stadt Wien am Mittwoch, den 12.d.M. Puccinis "Tosca" statt "Die Entführung aus dem Serail" von W.A.Mozart aufgeführt.

Feierabendstunden
=====

Das Kulturamt der Stadt Wien veranstaltet mit den Kreishauptstellenleitern für Kultur der NSDAP. in den nächsten Tagen folgende Feierabendstunden:

Im Kreis I, 13. April, 19 Uhr 30, 1., Wipplingerstraße 8, Festsaal des Alten Rathauses. "Singen und Sagen im deutschen Volk". Ausführende: Professor Karl Jäger (Vorlesung), Professor Dr. Georg Kotek

mit dem Viergesang des Deutschen Volksgesangvereines, der Chor des Deutschen Volksgesangvereines unter der Leitung von Josef Ruhm, der Frauenchor unter der Leitung von Elsa Richar, Spielmusik unter der Leitung von Helmut Klinkig und Adalbert Vesely (Zither).

Im Kreis IV, 14. April, 19 Uhr 30, 10., Laxenburger Straße 8-10. "Der Troubadour" von Verdi. Ausführende: Kapellmeister Ernst Gundacker (Zusammenstellung, Vortrag und musikalische Begleitung), Kammer Sänger Josef Kalenberg (Manrico), Stefanie Proske (Leonore), Olga Benning-Kalensky (Azucena), Hans Naval (Graf von Luna), Dr. Hans Koppensteiner (Ferrando), Marie Janauschek (Inez), Karl Haupt (Ruiz, Bote).

Im Kreis IV, 14. April, 19 Uhr 30, 23., Himberg-Tonlichtspiele. "Musikalische Feierstunde". Ausführende: Mitzi Sellyey-Mick, Margarete Heider, Otto Soltau und das Feist-Quartett.

Im Kreis IX, 14. April, 19 Uhr, 19., Franz-Klein-Gasse 1, Festsaal der Hochschule für Welthandel. "Das große Gedicht" (Erstaufführung). Ausführende: Universitätsprofessor Dr. Josef Nadler (Vortrag), Burgschauspielerin Maria Eis, Burgschauspieler Felix Steinböck (Rezitation), Professor Walter Kerschbaumer (Klavier).

Im Kreis X, 14. April, 19 Uhr 30, 21., Strebersdorf, Lehrerbildungsanstalt. "Der Wiener im Spiegelbild seines Humors" (Erstaufführung). Ausführende: Franz Dechantsreiter (Vortragszusammenstellung und verbindende Worte), Professor Karl Jäger (Vorlesung), Leoty Persché, Fritz Zoder (Gesang), Leopoldine Lauth (Jodlerin), Fritz Linha Klaviervortrag und -begleitung) und die Duettisten Schmid und Kramer.

Programmänderung von Feierabendstunden

=====

Im Kreis VIII, 12. April, 19 Uhr 30, 16., Schuhmeierplatz 18, DAF-Saal. "Carmen" von Bizet statt "Zar und Zimmermann". Ausführende: Kapellmeister Ernst Gundacker (Zusammenstellung, Vortrag und musikalische Begleitung), Margarete Dragon-Matouschek (Carmen), Maria Zuber (Frasquita), Marie Janauschek (Mercedes), Kammer Sänger Josef Kalenberg (Don José), Ing. Friedrich Fliedl (Remendado), Staatsopernsänger Hermann Baier (Escamillo), Kammer Sänger Heinz Eckner (Zuniga), Franz Emmerich-Vukovic (Dancairo), Berta Sitte (Micaela), Dr. Hans Koppensteiner (Morales).

Im Kreis VI, 13. April, 19 Uhr 30, 13., Fichtnergasse 15. Gymnasium. "Carmen" von Bizet statt "Zar und Zimmermann". Ausführende: Kapellmeister Ernst Gundacker (Zusammenstellung, Vortrag und musikalische Begleitung). Hansi Peznik (Carmen), Maria Zuber (Fras-

quita), Marie Janauschek (Mercedes), Kammersänger Josef Kalenberg (Don José), Johann Kemter (Remendado), Staatsopernsänger Hermann Baier (Escamillo), Kammersänger Heinz Eckner (Zuniga), Franz Emmerich-Vukovic (Dancairo), Dr. Hans Koppensteiner (Morales), Berta Sitte (Micaela).

Im Kreis VI, 15. April, 19 Uhr 30, 12., Singrienergasse 21, Kreisleitung. "Carmen" von Bizet statt "Der Barbier von Sevilla".
Ausführende: Kapellmeister Ernst Gundacker (Zusammenstellung, Vortrag und musikalische Begleitung), Margarete Dragon-Matouschek (Carmen), Maria Zuber (Frasquita), Marie Janauschek (Mercedes), Kammersänger Josef Kalenberg (Don José), Staatsopernsänger Hermann Baier (Escamillo), Ing. Friedrich Fliedl (Remendado), Kammersänger Heinz Eckner (Zuniga), Franz Emmerich-Vukovic (Dancairo), Dr. Hans Koppensteiner (Morales), Hansi Wohlrab (Micaela).

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN · BEILAGE DES N.S.G. WIEN ·

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT · NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN

VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT:

GAUHAUPTAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN (IM WEHRDIENST)

VERANTWORTLICH FÜR DRUCK UND VERTEILUNG: HANS MÜCKE · W. / WIEN · RATHAUS / RUF. A 28-500 · KLAPPEN OÖR. 263.069

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 71

Wien, 12. April 1944

Ehrung des Wiener Schriftstellers Gustav Gugitz
=====

Anlässlich des siebenzigsten Geburtstages des Wiener Schriftstellers Gustav Gugitz übermittelte ihm Bürgermeister Dipl. Ing. Hanns Blaschke ein herzliches Glückwunschsreiben, in dem er rühmend hervorhebt, daß der Jubilar als Forscher und Schriftsteller zeitlebens seine ganze Kraft, sein Können und sein Herz der Stadt Wien gewidmet habe. Gugitz habe die Epochen glanzvollen Wiener Kulturlebens durchleuchtet und mit der Wärme seiner Liebe geschildert, dabei aber niemals übersehen, wie sehr das Leben der Stadt mit dem Reich in unlösbarer lebendiger Verbindung und Wechselwirkung steht. Die Gefühle dankbarer Zuneigung gelten aber nicht allein dem Wissenschaftler, sondern ebenso dem vornehmen, gütigen und aufrechten deutschen Mann, der im stillen Wirken und in der Leistung das Wesentliche erkennt. Das Schreiben klingt in der freudigen Genugtuung aus, daß der Bürgermeister als Leiter des Kulturamts der Stadt zu seinen Mitarbeitern auch den Jubilar zählen dürfe, dem ein für die Stadt so bedeutungsvolles Arbeitsgebiet anvertraut sei.

Ehrung des Wiener Heimatforschers August Eigner
=====

Dem Wiener Heimatforscher Schuldirektor August Eigner übermittelte der Bürgermeister zur Vollendung des sechzigsten Lebensjahres ein herzliches Glückwunschsreiben, in dem er die vielseitige

und erfolgreiche Tätigkeit des Jubilars im Dienste der Heimatforschung und besonders für das Meidlinger Heimatmuseum wie auch sein gemühtiefes dichterisches Wirken anerkennend hervorhebt.

Feierabendstunden

=====

Das Kulturamt der Stadt Wien veranstaltet mit den Kreishauptstellenleitern für Kultur der NSDAP. in den nächsten Tagen folgende Feierabendstunden:

Im Kreis IX, 13. April, 19 Uhr, 19., Franz-Klein-Gasse 1, Festsaal der Hochschule für Welthandel. "Alpen- und Sudetengau". (Erstaufführung). Ausführende: Franz Dechantsreiter (Vortragsszusammenstellung und verbindende Worte), Hermine Ortner (Lieder zur Laute), Lisl Jancik (Zither), Adi Rothmayr (Jodlerin), Oskar Stüttgen (Gitarre), Franz RUDOLF (Akkordion), Ludwig Heger (Rezitation), Gretl Embert, Fritzi Böhm (Gesang), Fritz Linha (Klavervortrag und -begleitung), Erwin Embert (Rezitation).

Im Kreis X, 15. April, 19 Uhr 30, 21., Lang-Enzersdorf, Adolf-Hitler-Platz 20, Gasthaus Friedberger. "Wien, Heimat der Musik". Ausführende: Franz Dechantsreiter (Vortragsszusammenstellung und verbindende Worte), Leoty Persché, Friedrich Fritsch, Hans Naval, Fritz Zoder (Gesang), Fritz Linha, Dora Josefowicz (Klavervortrag und -begleitung), Gertrude Burgstaller (Rezitation) und das Kammerquartett des Wiener Schubertbundes unter der Leitung von Helmut Klinkig.

Im Kreis VI, 16. April, 19 Uhr, 12., Rosenhügelstraße 35. "Meister der klassischen Operette", I. Teil. Ausführende: Kapellmeister Ernst Gundacker (Zusammenstellung, Vortrag und musikalische Begleitung), Elfriede Hedmont, Fritzi Margaritella, Hilde Wessely, Kammer-sänger Josef Kalenberg, Hans Naval, Hans Stilp (Gesang).

Im Kreis VII, 16. April, 10 Uhr vormittags, 15., Sechshauser Straße 3, Raimund-Lichtspiele. "Die Wiener Operette". Ausführende: Franz Dechantsreiter (Vortragsszusammenstellung und verbindende Worte), Leoty Persché, Fritzi Margaritella, Olga Benning-Kalensky, Rudolf Mayer, Fritz Piletzky, Hans Naval (Gesang), Fritz Linha (Klavervortrag und -begleitung), Gertrude Burgstaller (Rezitation).

Im Kreis X, 16. April, 17 Uhr, 21., Am Spitz, Hotel "Goldener Engel". "Lied und Wort unserer Stadt". Ausführende: Franz Dechantsreiter (Vortragsszusammenstellung und verbindende Worte), Professor Karl Jäger (Vorlesung), Leoty Persché, Friedrich Fritsch, Hans Naval,

Fritz Zoder (Gesang), Kapellmeister Leo Lehner (Klavervortrag und -begleitung), Gertrude Burgstaller (Rezitation) und das Kammerquartett des Wiener Schubertbundes unter der Leitung von Helmut Klinkig.

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN

VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT:

GAUHAUPTAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN. (IM WEHRDIENST)

VERANTWORTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A 28-500 / KLAPPEN OOR. 263.069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 72

Wien, 13. April 1944

Auszeichnung eines hohen technischen Beamten
=====

In diesen Tagen feierte Stadtbaudirektor a.D. Dipl.Ing. Friedrich Wintersberger seinen 80. Geburtstag. Aus diesem Anlaß übersandte ihm der Bürgermeister ein herzliches Glückwunschsreiben, in dem er der besonderen Verdienste gedachte, die sich Stadtbaudirektor Dipl. Ing. Wintersberger seinerzeit durch seine Mitarbeit beim Ausbau der Wiener Hochquellenleitung, vor allem durch die Verfassung des Detailprojekts der Außenstrecke der II. Hochquellenleitung, erworben hat.

Der Dank des Führers eine doppelte Verpflichtung, um in Gesinnung und

=====

Haltung, im Einsatz und in der Tat voranzugehen
=====

Bürgermeister Blaschke überreichte gestern (12. April) im Kleinen Festsaal des Rathauses einer Anzahl verdienter Beamter der Gemeindeverwaltung einschließlich der städtischen Betriebe, Anstalten und Unternehmungen die ihnen vom Führer verliehenen Auszeichnungen. Er wies vor allem auf die grundsätzliche Bedeutung dieser Auszeichnungen als Symbole hin, die jeden zur inneren Konzentration auf eine erhöhte Pflichterfüllung führen sollen, die jeden einzelnen ständig daran mahnen sollen, sich des damit ausgesprochenen Danks dauernd würdig zu erweisen. Die Tatsache, daß dieser Schicksalskampf nicht nur eine Angelegenheit unserer Wehrmacht ist, sondern unser eigenes Schicksal, unser ganzes Leben und unsere Zukunft betrifft, möge den

zur Treue gegenüber der Volksgemeinschaft besonders verpflichteten Angehörigen der öffentlichen Verwaltung immer wieder Anlaß zum Nachdenken geben.

Die Welt werde nicht von Machtauffassungen und Meinungen geformt, die Entwicklung der Völker werde nicht von Bewegungen gestaltet, die Masseninstinkten huldigen, sondern das Schicksal der Völker werde immer nur von großen Männern und ihren großen Ideen geformt. Immer habe die große Idee, die ein großer Mann erschaut und geformt hat und die dann von den Missionaren einer Minderheit in die Menge hinausgetragen wurde, die Völker in ihrer Entwicklung begleitet. Heute gehe es nicht um die Erwägung, ob wir um diese oder jene Stadt kämpfen oder ob die Einschränkungen in der Lebenshaltung angenehm oder unangenehm sind, sondern um den Willen, diesen Schicksalskampf siegreich durchzustehen. Die Geschichte habe erwiesen, daß sich ein Volk immer dann durchgesetzt habe, wenn es eine große Idee stark und heilig empfunden habe. Alles Große im Leben des einzelnen wie in dem einer Nation müsse aber durch schwere Opfer errungen werden und so müssen auch wir unsere Volkwerdung mit harten und schweren Geburtswehen erkaufen. Noch niemals seien aber in der Geschichte Glauben und Tatbereitschaft dann zuschanden geworden, wenn an der Spitze der Bestrebungen ein Mann stand, der wie unser Führer nicht nur der Schöpfer der Idee, der starke Gestalter und Trommler dieser Idee war, sondern der es durch seine Taten auch vermochte, den Glauben an die Führung zu festigen.

Der Führer werde mit seiner Idee wie immer obsiegen, was immer auch in das Schicksal des einzelnen an Widerwärtigkeiten und Nöten hereinbrechen möge. Die Angehörigen der öffentlichen Verwaltung aber, die die Ehre haben, für die deutsche Volksgemeinschaft tätig sein zu dürfen, haben besonders dann, wenn sie sich das Symbol des Dankes unseres Führers an die Brust heften dürfen, die doppelte Verpflichtung, in Gesinnung und Haltung, im Einsatz und in der Tat allen voranzugehen.



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN

VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT:

GAUHAUPTAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN. (IM WEHRDIENST)

VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE. I. W. / WIEN, I. RATHAUS / BÜF A 28-500. KLAPPEN OÖR. 263.000

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 73

Wien, 14. April 1944

Hans Pfitzner nach Wien übersiedelt

=====

Der Komponist Professor Dr. h.c. Hans Pfitzner, dessen Haus in München im Herbst des vorigen Jahres durch Fliegerangriffe zerstört wurde, ist nach Wien übersiedelt. Der Wiener Stadtverwaltung darf es eine Genugtuung sein, daß Dr. Pfitzner dank ihrer Bemühungen nun sein Heim hier aufschlagen kann. Der Entschluß des Meisters wird von den musikalischen Kreisen Wiens gewiß freudig begrüßt werden.

Feierabendstunden

=====

Das Kulturamt der Stadt Wien veranstaltet mit den Kreishauptstellenleitern für Kultur der NSDAP. in den nächsten Tagen folgende Feierabendstunden:

Im Kreis VII, 17. April, 19 Uhr 30, 15., Rauchfangkehrergasse 20, Saal des Konsumvereins. "Wien im Spiegel seiner Dichtung und Musik". Ausführende: Franz Dechantsreiter (Vortragszusammenstellung und verbindende Worte), Professor Karl Jäger, Gertrude Burgstaller (Rezitation), Leoty Persché, Julia Forst, Fritz Zoder, Friedrich Fritsch (Gesang), Fritz Linha (Klavervortrag und -begleitung) und das Kammerquartett des Wiener Schubertbundes unter der Leitung von Helmut Klinkig.

Im Kreis IX, 17. April, 19 Uhr, 19., Franz-Klein-Gasse 1, Festsaal der Hochschule für Welthandel. "Die Winterreise" von Franz Schubert (Erstaufführung). Ausführende: Dr. Alexander Witeschnik (einführende Worte), Hermann Rhomberg (Gesang).

Im Kreis II, 18. April, 19 Uhr 30, 20., Unterbergergasse 1, Oberschule. "Rigoletto" von Verdi. Ausführende: Kapellmeister Ernst Gundacker (Zusammenstellung, Vortrag und musikalische Begleitung), Fritzi Margaritella (Gilda), Hansi Peznik (Maddalena), Berta Sitte (Giovanna), Kammersänger Josef Kalenberg (Herzog von Mantua), Hans Naval (Rigoletto), Kammersänger Lorenz Corvinus (Sparafucille), Dr. Hans Koppensteiner (Graf von Monterone), Karl Haupt (Ceprano), Johannes Kemter (Borso), Franz Emmerich von Vukovic (Marullo).

Im Kreis VI, 18. April, 19 Uhr 30, 12., Singrienergasse 21, Kreisleitung. "So schlägt das Wiener Herz". Ausführende: Hilde Malzer (Zusammenstellung, Vortrag und Rezitation), Marie Schubert, Grete Kubinszky, Dr. Karl Bayer (Gesang), Emil Stante (Akkordion).

Im Kreis VI, 18. April, 19 Uhr 30, 13., Lainzer Straße 144, Gasthaus Eder. "Heimathort - Heimatlied". Ausführende: Franz Dechantsreiter (Zusammenstellung und verbindende Worte), Professor Karl Jäger (Vorlesung), Professor Dr. Georg Kotek mit dem Viergesang des Deutschen Volksgesangvereins und Adalbert Vesely (Zither).

Verbraucherhöchstpreise der wichtigsten Gemüsesorten
=====

16. Amtliche Höchstpreisliste

Wirsingkohl, grünbl. A/B kg	39/32	Radieschen, Bschl.	18
" A/B kg	37/30	Rettiche, je kg	22
Chinakohl und Grünkohl, kg	38	Porree, je kg	70
Kohlsprossen, je kg	95	Zwiebä AI/II/III	46/45/40
Häuptel- und Kochsalat, Treib- ware, Stk. A/B/C	31/25/16	Dillkraut und Petersil- grünes, Treibw., kg	296
Tschapperlsalat, kg	164	Petersilwurzeln A/B	49/40
Vogerlsalat, je kg	150	Sellerieknollen I/II/ III	31/25/19
Blätterspinat, je kg	53	" kg	59
Stengelspinat A/B, je kg	47/38	Suppensellerie	25
Kohlrabi, Treibw. je Stk.	41	Schnittlauch, je Bschl.	4
" je kg	37	<u>Kartoffeln je kg:</u>	
Karotten, je kg	35	weiß	12
Möhren, gelb/rot, je kg	32/27	gelb	12
Rote Rüben je kg	26	Juliperle, Kipfler	14.
Speisekohlrüben u. Halmrüben	17		

Die Höchstpreise gelten ab 16. April 1944, und zwar nur für Ware aus Wien und Niederdonau und nur für beste Qualität. Mindere Ware muß entsprechend billiger verkauft werden. Ware, die aus Gebieten außerhalb Wiens und Niederdonaus stammt, ist der Herkunft nach zu bezeichnen und nach den festgesetzten Bedingungen zu kalkulieren. Die vollständigen Listen sind auf den Märkten angeschlagen und können bei den Marktamtsabteilungen bezogen werden (10 Rpf je Stück).

oooOooo

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 74

Wien, 15. April 1944

Kranz der Stadt Wien für Professor Peterlini
=====

Die Stadt Wien hat durch den städtischen Musikbeauftragten Robert Ernst am Sarge des verstorbenen Professors Dominik Josef Peterlini einen Kranz niederlegen lassen.

Die kroatischen Frontkämpfer im Rathaus
=====

Die in Wien zu Gast weilende Abordnung der kroatischen Wehrmacht und der Ustascha des Freien Staates Kroatien fand sich am Donnerstag, den 13.d.M. auf Einladung des Bürgermeisters unter Führung des kroatischen Generals der Infanterie Slavo Stanzer mit dem Gesandten Minister Ratkovic in Begleitung des deutschen Generals in Kroatien von Glaise-Horstenau und des Wehrmachtskommandanten von Wien Generalleutnants Sinzinger im Rathaus ein, wo sie der Bürgermeister aufs herzlichste begrüßte. In seiner Ansprache verwies der Bürgermeister auf die lange geschichtliche Verbundenheit zwischen den Kroaten und der Stadt Wien und hob aus den soldatischen Erinnerungen seit der mariatheresianischen Zeit bis zur Gegenwart besonders die Namen des Pandurenobersten Trenck, des Feldzeugmeisters Jel-lachich und des auf dem Wiener Zentralfriedhof ruhenden Feldmarschalls Boroewić hervor. So wie die Abwehr der Türkenstürme 1529

und 1683 zu den stolzesten Kapiteln der Wiener Geschichte gehöre, werde es das bleibende Verdienst der kroatischen Grenzer bleiben, Jahrhunderte lang in dem Kampf um Europa siegreich gefochten zu haben, wie denn aus dieser historischen Verbindung her kroatische und deutsche Truppen auch heute Schulter an Schulter bis zum Sieg marschieren. Der Sprecher der kroatischen Gäste, General der Infanterie Stanzer, unterstrich in herzlichen Dankesworten das besondere Treueverhältnis der kroatischen und der deutschen Frontkämpfer und die überaus innigen Beziehungen des kroatischen Volks zur Stadt Wien.

Rauchverbot in der Wiener Straßenbahn und Stadtbahn =====

Von Montag, den 17. April 1. J. an ist bis auf weiteres das Rauchen auf allen Straßenbahn- und Stadtbahnwagen im Wageninnern und auf allen Plattformen auf Grund reichseinheitlicher behördlicher Anordnung verboten.

Schutz den Lebensmitteln =====

Eine Mahnung des Marktamtes.

Die bei den Fliegerangriffen gemachten Erfahrungen haben gezeigt, daß eine Beschädigung der in den Geschäften zum Verkaufe bereitgehaltenen Lebensmittel durch gewisse Vorsichtsmaßnahmen wesentlich eingeschränkt werden kann.

Eine erhebliche Minderung der Splitterwirkungen wird durch das Herablassen der Rollbalken bewirkt. Unbedingt notwendig ist es aber, die Auslagen der Geschäfte und die unmittelbare Umgebung der Fenster von ungeschützten Lebensmitteln freizuhalten, denn durch den ungeheuren Luftdruck werden die Auslagenfenster oft in kleinste Teile zersplittert.

Obwohl das Marktamt der Stadt Wien in dieser Beziehung auf die Geschäftsinhaber Einfluß nahm, wird diesen Belangen nicht allgemein entsprochen. Die jüngsten Fliegerangriffe haben neuerlich bewiesen, daß namhafte Lebensmittelmengen durch zweckmäßige Vorkehrungen vor dem Verderb bewahrt werden können.

Das Marktamt der Stadt Wien bringt daher im Rahmen der lebensmittelpolizeilichen Sicherungsmaßnahmen die Erfüllung dieser Gebote nachdrücklichst in Erinnerung. Daher sollen in die Auslagen möglichst nur Attrappen gegeben werden. Glasbehälter und Flaschen ge-

hören in Fußbodennähe, keinesfalls auf höhere Stellagen, damit beim Zersplittern nicht Lebensmittel unbrauchbar gemacht werden. Größere Vorräte gehören ausschließlich in besser gesicherte Lagerräume.

Goldene Hochzeiten

=====

Zur goldenen Hochzeit hat die Wiener Stadtverwaltung in der vergangenen Woche folgende Eheleute beglückwünscht: Josef und Anna Molaček, 3., Kleistgasse 28, Anton und Emma Lejček, 16., Hasnerstraße 68, Karl und Franziska Kugler, 13., Firmiangasse 53, Josef und Katharina Aust, 13., Auhofstraße 117, Johann und Marie Xaver, 10., Humboldtgasse 23, sowie Franz und Aloisia Hirsch, 16., Koppstraße 21.

Glückwunsch zum 90. Geburtstag

=====

Zur Vollendung des 90. Lebensjahres hat die Stadt Wien in der abgelaufenen Woche Herrn Anton Julius Berl, 24., Laxenburg, Wiener Straße 16, und Frau Therese Nothacksberger, 14., Penzinger Straße 104, beglückwünscht und durch eine Festgabe geehrt.

Feierabendstunden

=====

Das Kulturamt der Stadt Wien veranstaltet mit den Kreishauptstellenleitern für Kultur der NSDAP. in den nächsten Tagen folgende Feierabendstunden:

Im Kreis X, 17. April, 19 Uhr 30, 21., Kagraner Platz 47, Gasthof Madhois. "Die verkaufte Braut" von Smetana. Ausführende: Kapellmeister Ernst Gundacker (Zusammenstellung, Vortrag und musikalische Begleitung), Hansi Wohlrab (Marie), Marie Janauscek (Agnes), Hansi Pecnik (Kathinka), Kammersänger Josef Kalenberg (Hans), Kammersänger Lorenz Corvinus (Kezal), Ing. Friedrich Fliedl (Wenzel), Hans Naval (Kruschina), Karl Haupt (Micha).

Im Kreis VIII, 18. April, 19 Uhr 30, 16., Schuhmeierplatz 18, DAF-Saal, "Die verkaufte Braut". Ausführende: Kapellmeister Karl Hudez vom Opernhaus der Stadt Wien (Zusammenstellung, Vortrag und musikalische Begleitung), Rose Walder, Gertrude Langer, Charlotte Röpell, Willi Horsten, Kurt Schramek, Hugo Meyer-Welfing, Emil Siegert, August Jaresch (Gesang).

Im Kreis I, 19. April, 19 Uhr, 3., Lothringerstraße 20, Kleiner Konzerthausaal (Schubertsaal). "Edvard Grieg". Ausführende: Ka-

Kapellmeister Karl Hudez vom Opernhaus der Stadt Wien (Zusammenstellung, Vortrag und musikalische Begleitung), Luise Brabbée (Gesang), Senta Benesch (Cello).

Im Kreis IV, 19. April, 19 Uhr 30, 10., Laxenburger Straße 8-10, Saal 4. "Wiener Operette". Ausführende: Franz Dechantsreiter (Vortragszusammenstellung und verbindende Worte), Leoty Persché, Fritzi Margaritella, Olga Benning-Kalensky, Rudolf Mayer, Fritz Piletzky, Fritz Nidetzky, Fritz Zoder (Gesang), Gertrude Burgstaller (Rezitation), Fritz Linha (Klavier) und das Kammerterzett des Wiener Schubertbundes unter der Leitung von Helmut Klinkig.

Im Kreis VI, 21. April, 19 Uhr 30, 12., Bendlgasse 10. "Herz und Humor". Ausführende: Dr. Alexander Witeschnik (Zusammenstellung und Vortrag), Burgschauspielerin Gustl Pünkösdy (Rezitation), Ruthilde Boesch (Gesang), Jutta Prix (Cello), Dr. Herbert Prix (Violine), Kapellmeister Leo Lehner vom Opernhaus der Stadt Wien (Klavier).

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN . BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN

VERANTWÖRTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT:

GAUHAUPTAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN. (IM WEHRDIENST)

VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTLICHER LEITER: HANS MÜCKE. I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A 28-500. KLAPPEN OÖR. 263.069

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 75

Wien, 17. April 1944

Märchenabend des Wien-Kontors der Nordischen Gesellschaft
=====

Das Wien-Kontor der Nordischen Gesellschaft veranstaltet am 20. d. M., 19 Uhr, im kleinen Festsaal des Neuen Rathauses unter dem Titel "Märchenzauber" einen Märchenabend, an dem Kammer-schauspielerin Alma Seidler aus dem Märchenschatz der Brüder Grimm liest und Lorle Poeltner-Corné das Impromptu op. 90 von Franz Schubert, die Ballade op. 47 von Friedrich Chopin, Gnommenreigen und Waldesrauschen von Franz Liszt und die Spieluhr von Emil von Sauer am Klavier zum Vortrag bringt.

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN (BEILAGE DES NSG WIEN)

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN

VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT:

GAUHAUPTAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN (IM WEHRDIENST)

VERANTWORTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A 28-500, KLAPPEN OÖR. 263.062

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 76

Wien, 18. April 1944

Tanzabend Janja Wasiljewa - Anatol Joukowsky

Der Ballettmeister des Opernhauses der Stadt Wien Anatol Joukowsky und Janja Wasiljewa veranstalten am Montag, den 24. d. M., 19 Uhr, im Deutschen Volkstheater einen Tanzabend. Das Programm enthält moderne, Charakter- und klassische Bühnentänze nach der Musik von Albeniz, de Falla, Bayer, Strauß, Liszt, Suk, Stajnowff, Baranovic, Brahms, Nastasijewitsch u. a.

Janja Wasiljewa war Primaballerina am Belgrader Nationaltheater, später Solotänzerin der Deutschen Tanzbühne Berlin und ist derzeit Solotänzerin am Opernhaus der Stadt Wien. Sie absolvierte die klassische Schule bei Frau Poljakowa, studierte später in Paris und hatte ihre ersten Gastspiele an verschiedenen großen deutschen Bühnen, sowie in Bulgarien, in Frankreich und Holland. Bei dem bevorstehenden Tanzabend zeigt Janja Wasiljewa den vielseitigen Aufgabenkreis einer modernen Tänzerin.

Anatol Joukowsky war Ballettmeister des Belgrader und des Bulgarischen Nationaltheaters, sowie an der Deutschen Tanzbühne Berlin und ist derzeit als Ballettmeister am Opernhaus der Stadt Wien verpflichtet. Er studierte nach seiner klassischen Ausbildung die Nationaltänze in Spanien und Paris. Im Programm des kommenden Abends wirkt Ballettmeister Joukowsky als Partner von Janja Wasiljewa und tritt auch in einigen Solotänzen vor das Wiener Publikum.

Begleitet werden Janja Wasiljewa und Anatol Joukowsky von Dimitri Konradi, Kapellmeister des Stadttheaters in Karlsbad, einem alten Mitarbeiter des Tanzpaares.

Die Karten für den Ballettabend werden täglich von 10 bis 14 Uhr und von 15 bis 17 Uhr an den Kassen des Opernhauses der Stadt Wien und in sämtlichen Kartenbüros ausgegeben.

oooOooo

Feierabendstunden

=====

Das Kulturamt der Stadt Wien veranstaltet mit den Kreishauptstellenleitern für Kultur der NSDAP. in den nächsten Tagen folgende Feierabendstunden:

Im Kreis I, 20. April, 19 Uhr 30, 1., Wipplingerstraße 8, Festsaal des Alten Rathauses. "Melodie einer Landschaft". (Erstaufführung). Ausführende: Dr. Alexander Witeschnik (Vortrag), Opernsängerin Dr. Emmy Funk, Konzertsängerin Leoty Persché, Opernsänger Hugo Meyer-Welfing (Gesang), Gisa Wurm vom Theater in der Josefstadt (Rezitation), Johanna Fischer, Professor Walter Kerschbaumer, Fritz Linha (Klavier).

Im Kreis IV, 21. April, 19 Uhr 30, 10., Laxenburger Straße 8-10, "Traviata" von Verdi. Ausführende: Kapellmeister Ernst Gundacker (Zusammenstellung, Vortrag und musikalische Begleitung), Fritzi Margaritella (Violetta), Marie Janauschek (Flora), Erika Metzger (Annina) Kammersänger Georg Maikl (Alfred (Germont)), Hans Naval (Georg Germont) Johannes Kemter (Gaston), Fritz Nidetzky (Baron), Karl Haupt (Marquis und Arzt).

Im Kreis V, 21. April, 19 Uhr 30, 25., Siebenhirten, Adolf-Hitler-Straße, Tonkino. "Heimatswort - Heimatlied". Ausführende: Franz Dechantsreiter (Vortragszusammenstellung und verbindende Worte), Professor Karl Jäger (Vorlesung), Professor Dr. Georg Kotek mit dem Viergesang des Deutschen Volksgesangvereines und Adalbert Vesely (Zither).

Im Kreis VIII, 21. April, 19 Uhr 30, 16., Schuhmeierplatz 18, DAF-Saal. "Robert Schumann"-Abend. Ausführende: Kapellmeister Karl Hudez vom Opernhaus der Stadt Wien (Zusammenstellung, Vortrag und musikalische Begleitung), Kurt Schramek (Gesang) und das Conrad-

Haldenwang-Quartett.

Im Kreis X, 21. April, 19 Uhr 30, 24., Enzersdorf, Kasernenstraße, Kinosaal. "Alt-Wien". Ausführende: Hubert Haslinger (Vortragsgesamtheit und verbindende Worte), Berta Sitte, Grete Kubinszky, Anton Bühringer, Karl Haupt (Gesang), Grete Haslinger (Rezitation), Oskar Stüttgen (Gitarre), Franz RUDOLF (Akkordion), Josef Schray (Dudelsack).

Im Kreis IV, 22. April, 19 Uhr 30, Wien-Ebergassing, Lichtspiele. "So schlägt das Wiener Herz". Ausführende: Hilde Malzer (Zusammenstellung, Vortrag und Rezitation), Burgschauspieler Viktor Braun (Rezitation), Marie Schubert, Grete Kubinszky, Dr. Karl Bayer (Gesang), Emil Stante, Richard Kubinszky (Akkordion).

Im Kreis VI, 22. April, 19 Uhr 30, 12., Singriengasse 21. "Meister der klassischen Operette" (Zeller). Ausführende: Kapellmeister Ernst Gundacker (Zusammenstellung, Vortrag und musikalische Begleitung), Berta Sitte, Erika Metzger, Ing. Friedrich Fliedl, Hans Naval, Hans Stilp (Gesang).

Im Kreis VI, 22. April, 19 Uhr, 13., Dr. Schober-Straße 12, Gasthof Edler. "Wien im Spiegel seiner Dichtung und Musik". Ausführende: Franz Dechantsreiter (Vortragsgesamtheit und verbindende Worte), Professor Karl Jäger, Gertrude Burgstaller (Rezitation), Leoty Persché, Olga Benning-Kalensky, Fritz Nidetzky, Hans Palfinger, Fritz Zoder (Gesang), Kapellmeister Leo Lehner vom Opernhaus der Stadt Wien (Klavier) und das Kammerquartett des Wiener Schubertbundes unter der Leitung von Helmut Klinkig.

Im Kreis VII, 22. April, 16 Uhr 30, 15., Gebrüder Lang-Gasse 6. "Wien im Spiegel seiner Dichtung und Musik". Ausführende: Franz Dechantsreiter (Vortragsgesamtheit und verbindende Worte), Professor Karl Jäger, Gertrude Burgstaller (Rezitation), Leoty Persché, Olga Benning-Kalensky, Fritz Nidetzky, Hans Palfinger, Fritz Zoder (Gesang), Kapellmeister Leo Lehner vom Opernhaus der Stadt Wien (Klavier) und das Kammerquartett des Wiener Schubertbundes unter der Leitung von Helmut Klinkig.

Persönliches um Adolf Lorenz, den Altmeister deutscher Orthopädie zum
90. Geburtstag
von Albert Lorenz.

Ist es Segen oder Fluch, 90 Jahre alt zu werden? "Wen die Götter lieben, den lassen sie jung sterben" heißt es, und "senectus ipsa morbus", das Alter selbst schon ist eine Krankheit, sagt ein antiker Stoiker. Wie wenige werden überhaupt so alt, und wenn es ihnen gelingt, wie steht es dann um Körper und Geist, ist das Leben dann noch lebenswert? Und wie wenige sind darunter, die der Menschheit etwas bedeuten durch ihre Taten, und sei es auch nur als Künstler eines harmonisch-tätigen Lebens, das rückschauend zu betrachten ästhetisch Freude bereitet.

Adolf Lorenz' Leben ist ein solches Kunstwerk. Daß es dazu langsam emporwuchs, mag man Zufall, Kraft des Genies, was immer nennen - heute steht es nahe seiner Vollendung, ein harmonisch gefügter Bau vor uns, und, was das Seltene ist, Lorenz blickt voll gütigen Humors und höchster Weisheit des Alters, ohne Reue und Verbitterung, auch ohne Schrecken vor den letzten Dingen, kristallklaren Geistes darauf zurück, und liest wie in einem offenen Buch darin seine Erinnerungen. Denn sein Gedächtnis ist das eines Jünglings. Und wenn ein Neunzigjähriger das von sich sagen kann, so ist er ein lebendiges Stück Geschichte seines Zeitalters.

Als er schon lesen konnte, war es anno domini 1859. Der Fünfjährige wußte noch nichts davon, aber damals entriß der III. Napoleon, auf der Höhe seiner Macht, den Österreichern die Lombardei, es gab noch ein Königreich Hannover mit einem wirklichen König, noch keinen deutschen Kaiser und der amerikanische Bürgerkrieg braute noch im Schoße der Zukunft. Im Kärntner Stift St. Paul im Lavanttal sah der Volksschüler Lorenz Erzherzog Albrechts Weißröcke nach der siegreichen Schlacht von Gustozza nordwärts ziehen, um vielleicht noch die Entscheidung von Königgrätz zu wenden. "Ich bin ja selbst schon Geschichte", sagt Lorenz heute.

Lorenz, der Gründer der deutschen Orthopädie, wird anlässlich seines seltenen Festtages von Fachmännern fachmännisch gewürdigt, hier aber soll von der außergewöhnlich interessanten künstlerischen Persönlichkeit Lorenz' die Rede sein, dessen Wissenschaft, trotz ihrer Bedeutung für die Menschheit, doch nur eine, und vielleicht nicht einmal die psychologisch interessante Facette seiner reichen Menschlichkeit ist.

Er ist im winzigen österreichisch-schlesischen Grenzstädtchen Weidenau 1854 geboren. Sein Vater war Acker-Bürger und Sattler, der Ge-

sichtskreis des barfüßigen kleinen "Adolfla", wie er auf schlesisch hieß, gewiß nicht weit, und doch, schon damals antwortete er seiner Mutter auf die Frage: "Adolfla, was mechtest denn gerne wern?" "A großer Herr mecht i wern". Es ist beinahe unheimlich, ein bißchen mystisch, wenn ein kleiner Bub, so ganz über die engen Grenzen seiner Umgebung hinaus, eine solche seherische Äußerung macht.

Niemand dachte daran, den armen Handwerkersohn studieren zu lassen. Als Lehrbub sollte er in eine Grazer Gemischtwarenhandlung kommen. Trotzdem er nur aus Weidenau kam, beeindruckte jedoch den Zehnjährigen die "Metropole an der Mur", wie sie oft etwas überheblich genannt wird, keineswegs. Er wollte studieren und der geistliche Onkel Pater Gregor, Kapitular im Stift St. Paul in Kärnten, bot die Hand dazu. Als Sängerknabe verdiente er sich seinen Freiplatz im Stift und konnte so das Unter-Gymnasium machen. Damals, auf dem Land, waren "studieren" und "geistlicher Herr" werden, noch zwei Dinge, die sich ziemlich deckten. Eins gegen hundert stand die Wahrscheinlichkeit, daß der bettelarme Kirchensänger nach dem Vorbild seines verehrten und ihn schützenden Onkels ins Priesterseminar gehen, sich "ans Kirchtor anlehnen" würde. Aber zum zweiten Mal zeigte der junge Löwe seine Klauen: Aus dem warmen sicheren Klosternest trieb's ihn hinaus ins Obergymnasium in Klagenfurt, wo er sich als Nachhilfslehrer bis zur Matura durchhungerte.

Und nun war es ihm klar: Er mußte in Wien Medizin studieren. Wieder brachte er sich als Hauslehrer weiter und mit einem kleinen Universitäts-Stipendium. Genügsam lebte er, nicht ohne Freude an den billigen Genüssen der damaligen Phäaktenstadt, in der die Bedürfnisse wie die kleinen Freuden des Alltags so gut wie nichts kosteten.

Als junger Arzt kam er an die zweite chirurgische Wiener Klinik, die der berühmte Lehrer Eduard Albert damals leitete. Bald war Lorenz sein Assistent und Lieblingsschüler. Er wurde Dozent der Chirurgie, und damit schien seine Laufbahn festgelegt. 1883 aber kam für ihn die schicksalhafte Wendung, und zwar so:

Die chirurgische Welt stand damals im Zeichen der Lister'schen Antisepsis, deren furchtbarer opferheischender Götze das Karbol war. Man schwelgte darin wie in einem religiösen Kult, Patient und Operateur badeten sich vor der Operation förmlich in Karbol, Verbandmaterial und Instrumente schwammen darin, ja selbst in der Luft des Operationsraumes wurde Karbol-Spray zerstäubt.

Das war, als wollte man ein Haus an allen vier Ecken anzünden,

weil Räuber eingebrochen waren, und würdendabei die friedlichen Einwohner mit verbrennen. Wohl tötet Karbol Bakterien, aber auch das lebendige menschliche Gewebe. Und so war Karbolgangrän an der Tagesordnung. Lorenz, ein hellblonder Typus, war für das Karbolekzem der Haut besonders anfällig, und bald sahen seine Finger aus "wie frisch gesottene Würstel", wie er selbst sagt.

Es ist einmal eine der seltenen wahren Anekdoten, daß Lorenz in seiner Not etwas versuchte, woran niemand noch dachte, sich heimlich nur mit Seife und Bürste, ohne Karbol, vor der Operation die Hände zu reinigen, immer auf dem Sprung, dabei als Frevler gegen das heiligste Grundgesetz der Chirurgie erwischt und schimpflich gebrandmarkt zu werden. Heute tun wir alle das als eine Selbstverständlichkeit, was Lorenz heimlich in seiner Not erfand. Das Verbrechen von heute wird die Tugend und Glorie von morgen.

"Wenn's mit der nassen Chirurgie nicht geht", sagte sein Lehrer-Freund Albert, "dann versuchen Sie es halt mit der trockenen" - so bezeichnete er etwas wegwerfend das, was damals Orthopädie hieß. Und dies war die Geburtsstunde der deutschen Orthopädie.

Wie gesagt, schöne Anekdoten sind meist mehr schön als wahr. Wir hören in moral-pädagogischen Geschichten von Plutarch bis Gellert, wie das junge Genie förmlich schon aus der Milchflasche verschwommene Träume seiner späteren großen Taten sog. Namentlich berühmte Musiker-Babies tun dies, wenigstens in der Musikgeschichte, gerne.

Für Lorenz stimmt das gar nicht. Er hat nie von Orthopädie geträumt oder sie besonders geliebt. War doch anfangs das Wort für ihn kaum ein Begriff, denn es gab noch keine Orthopädie. Was wir heute so nennen, hat Lorenz erst nach Zusammentragung der Grundquadern mühsam aufgebaut, weil er von seiner geliebten Chirurgie wegen seines Handekzems ausgestoßen wurde. "Meine Peitsche war die Not, ihr wollte ich entgehen", sagt er heute. Was er geleistet hat, ist darum nicht weniger groß, weil es so materiellen Ursachen entstammt. So reifen oft aus der Not des Alltags die schönsten Früchte menschlicher Errungenschaften.

Lorenz' einzelne Taten der Orthopädie sind bekannt. Ihr Werden ist dem offenbar, der Lorenz' Charakter kennt wie der Schreiber dieser Zeilen. Ihr Grundzug ist großzügige Einfachheit, eine Eigenschaft, die das Genie mit dem edlen Toren gemein hat. Diese Einfachheit ist der Schlüssel zum Verständnis von Lorenz' Wirken. Er ist naiv wie ein Kind, keine üble Erfahrung dämpft seinen manchmal schon empörenden Optimismus und seine Menschenliebe. Will man ihm einmal beweisen, daß er bei der oder jener Gelegenheit schändlich belogen wurde, so ist seine ste-

reotype Antwort: "Das ist unmöglich, er hat es mir doch selbst so gesagt". Einfachheit und Menschenliebe, das sind die Quellen von Lorenz' Schaffen. Das so notwendige wissenschaftliche Experiment, am lebenden Menschen etwas Neues zu probieren, war ihm stets eine Quelle des Unmuts. Die Einfachheit seiner orthopädischen Taten war ihm freilich damals auch leicht, seufzen wir heutigen Orthopäden, denn die Orthopädie war eine blühende Wildnis, jeder Spatenstich mußte da Schätze zutage fördern.

Seine Menschenliebe brachte ihn auf seine größte Entdeckung, die unblutige Heilung der angeborenen Hüftverrenkung. Bis dahin wurde das Leiden blutig operiert. Infektionen waren nicht ausgeschlossen. Ich erinnere mich noch an Lorenz' elementaren Schmerz über den Tod eines so von ihm operierten kleinen Mädchens. Es war eine Türkin. "In Sch' Alah" sagte der Vater vor dem Totenbett. Lorenz aber wütete gegen sich selbst und die Welt. "Niemals wieder operiere ich die Luxation blutig, es muß auch unblutig gehen", brüllte er wie ein verwundeter homerischer Held. Und so entstand die Tat, die seinen Weltruhm, namentlich in Nordamerika, begründet hat.

Die angeborene Hüftluxation ist eine Geißel des weiblichen Geschlechts und gerade die hübschesten Mädchen sind ihre Opfer. Es ist eine poetische Gerechtigkeit, daß es gerade Adolf Lorenz, dem bis in seine 90 Jahre glühenden Verehrer weiblicher Schönheit und Anmut vorbehalten war, den Frauen diese Gabe zu spenden. "Wo immer auf der Welt, auch ohne daß mein Name dabei genannt wird, ein hübsches kleines Mädchen nach meiner Methode geheilt wird, rechne ich mir das zum Verdienst an", sagt Lorenz. Die große und klare Einfalt von Lorenz' Denken und Schaffen hat noch eine andere Wurzel. Er ragt ins Heute hinein noch aus der klassischen Blütezeit der Wiener medizinischen Schule in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Damals steckten die verschiedenen Techniken medizinischer Diagnose und Therapie, die heute so minutiös ausgearbeitet sind, noch in den Kinderschuhen. Deshalb ist Lorenz auch kein Gelehrter im heutigen Sinne, der diese Techniken souverän beherrscht. Wissenschaftlich-technische Detailarbeit hat ihn immer ungeduldig gemacht, mit dem Röntgenbild stand er stets auf Kriegsfuß und gegen allzu theoretische Wissenschaft ohne praktische Erfolge ist er in widersprüchlicher Weise ungeduldig. Er ist ein Erfinder, den in einer stillen Stunde der Nacht mehr einfällt als vielen anderen ein Leben lang, aber ein Gelehrter ist er nicht.

Der klassische Wiener Mediziner war neben seinem Fach fast stets ein Polyhistor im Goethe'schen Sinne. Er hatte ja auch noch Zeit dazu.

Billroth musizierte, Albert übertrug slawische Lyrik in mustergültige deutsche Verse, Lorenz ist Linguist und unersättlicher Reisender und wäre es mit der Orthopädie nicht gegangen, so hätte er als Schriftsteller seinen Weg gemacht. Er lernte im damaligen humanistischen Gymnasium noch wirklich klassische Sprachen, die klassischen Zitate, die ihm in seine meisterhafte Rede mühelos einfließen, sind oft die lächelnde Verlegenheit der weniger gut beschlagenen Zuhörer von heute. Mit 70 Jahren hat er zu seinem guten Französisch und Italienisch noch Spanisch gelernt. Seine Biographie hat er ursprünglich in englischer Sprache, in New York, herausgegeben, in einem mustergültigen Englisch, das frei von Germanismen ist. Die spätere deutsche Ausgabe seiner Lebenserinnerungen wird unter die klassischen Ärztebiographien eingehen. Seinen Keisedrang zur See und im Auto hat erst der jetzige Weltkrieg gefesselt. "Wanderer heißt mich die Welt" sagt er frei nach Wotan.

Die Wiener klinischen Klassiker, deren Bilder heute in Ehrenhallen hängen, kannte er alle noch persönlich, so Billroth, Hyrtl, Kokitansky, Bamberger, Meynert und Arlt. Über jeden weiß er eine köstliche Anekdote, die manche der Heroen menschlich, oft allzu menschlich zeigt.

Im vierten Jahrzehnt seines Lebens hatte Lorenz einen chronischen Magenkatarrh; er war voll Todesahnungen. Ende der Fünfzig bekam er, der nur ein Kind, einen Sohn, hatte, nach zwanzigjähriger Pause einen zweiten Buben. "Wenn der ins Gymnasium kommt, bin ich schon längst unterm Rasen", sagte er, als er das Wickelkind zur Taufe trug. Heute ist das Wickelkind ordentlicher Professor der Psychologie in Königsberg, Lorenz' ältester Enkel ist einen Kopf größer wie der große schlanke alte Herr selbst. Mit 70 Jahren mußte er sich einer schweren Operation unterziehen. Er wartete auf das Ende. 14 Tage darnach stand er wieder selbst am Operationstisch und begann dann verjüngt eine zwanzigjährige Odyssee in Amerika, deren Strapazen und Aufregungen nur der ermessen kann, der sie mitgemacht hat. Mit 80 Jahren nahm er von der Welt Abschied, zog sich auf seinen Landsitz an der Donau zurück und erklärte: "Nun bin ich für die Welt tot, nur mehr eine Legende". Vor seinem 90. Geburtstag erklärte er, "Einmal lasse ich mich noch aus meiner Gruft hervorholen". Ich glaube jedoch, im geheimen hofft er, den Hunderter zu erreichen.

Zu Beginn dieses Krieges ragten noch drei der alten medizinischen Recken aus der Vergangenheit herüber: Wagner-Jauregg, Riehl und Lorenz. Die beiden Ersten sind dahin. Als letzte alte Wettertanne steht Adolf Lorenz im Sturm der Gegenwart. Mein inniger Wunsch zu seinem 90. Geburtstag ist: Möge es ihm vergönnt sein, für sein so heißgeliebtes Land noch die Morgenröte einer besseren Zeit aufdämmern zu sehen.



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN. BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN

VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT:

GAUHAUPTAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN (IM WEHRDIENST)

VERANTWORTLICHER SCHRIFTLICHER LEITER: HANS MÖCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A 28-500. KLAPPEN 002. 203. 000

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 77

Wien, 19. April 1944

Ehrung des Bildhauers Rudolf Schmidt

=====

Anläßlich der Vollendung des fünfzigsten Lebensjahres übermittelte das Kulturamt der Stadt Wien dem Wiener Bildhauer Rudolf Schmidt ein herzliches Glückwunschsreiben, in dem es dem Künstler Dank und Anerkennung für sein Schaffen ausspricht, dessen bisherige Erfolge ein Unterpfand berechtigter Zukunftshoffnungen sein mögen

Raschere Abfuhr des Mülls

=====

Aus kriegsbedingten Gründen können die in den Wiener Häusern und Liegenschaften außerhalb der Müllgefäße lagernden Müllmengen nicht so rasch abgeführt werden, als dies wünschenswert wäre.

Um die Wegschaffung zu beschleunigen, werden die Hauseigentümer, Hausgemeinschaften und Hauswarte um ihre Mithilfe gebeten, und zwar in folgender Art:

1.) Die Müllgefäße sollen nach einander vollgefüllt und nicht bloß teilweise gefüllt werden.

2.) Leere oder teilweise gefüllte Müllgefäße sollen mit frei lagerndem Müll vollgefüllt werden, sodaß bei jeder Entleerung der Müllgefäße ein Teil der Rückstände mit abgeführt werden kann.

Wie in den Vorjahren wird auch eine zusätzliche Abfuhr eingerichtet. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die zusätzliche Abfuhr der Müllrückstände ohne die Einhebung einer Sondergebühr erfolgt.



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN

VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT:

GAUHAUPTAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN (IM WEHRDIENST)

VERANTWORTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE. I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF A 28-500. KLAPPEN 002. 263. 069

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 79

Wien, 20. April 1944.

Verleihung von Ehrenmünzen der Stadt Wien

=====

Die Stadt Wien hat zur Ehrung von Personen, die sich um Wiener Einrichtungen auf dem Gebiete der Kunst, Wissenschaft, Wirtschaft und des gesellschaftlichen Lebens besondere Verdienste erworben haben, eine "Ehrenmünze der Stadt Wien" gestiftet. Diese Ehrengabe wird jeweils am 20. April, dem Geburtstag des Führers, und am 15. Oktober, dem Tage der Schaffung Groß-Wiens verliehen.

Die Ehrenmünze ist eine Prägemedaille. Sie hat einen Durchmesser von ungefähr 8 Zentimetern. Die Vorderseite trägt das Wappen der Stadt Wien mit der Umschrift "Für Verdienste um die Stadt Wien", die Rückseite weist einen Blätterkranz auf, der Platz für den Namen des zu Ehrenden und das Verleihungsdatum läßt.

Zum ersten Mal wurde jetzt in Rückschau auf in jüngster Vergangenheit liegende Erinnerungstage die Ehrenmünze gewidmet: Baronin Emilie Buschmann, Hermine Cloeter, Professor Ludwig Gruber, Restaurator Ferdinand Heilmann, Baurat h.c. Marcel Kammerer, Professor Anton Konrath, Hofrat Dipl.Ing. Eduard Pichl, Schriftleiter Robert Maria Prosl, Generalmusikdirektor Professor Leopold Reichwein, Fritz Schönplflug, Hofrat Universitätsprofessor Dr. Hans Sperl, Josef Uhlenhut (unter dem Namen U l l m a n n als Volkssänger bekannt) und Dipl.Ing. Arch. Viktor Weixler.

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN

VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT:

GAUHAUPTAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN (IM WEHRDIENST)

VERANTWORTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF 428-500. KLAPPEN 002. 263. 062

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 79

Wien, 21. April 1944

Besuch der italienischen Frontkämpferabordnung

=====
im Rathaus
=====

Auf Einladung des Bürgermeisters besuchte gestern (20. April 1944) die in Wien weilende Frontkämpferabordnung der neuen italienischen republikanisch-faschistischen Wehrmacht unter der Führung des Generals Faldelle und in Begleitung des italienischen Generalkonsuls Baron Silitto Muzi-Falconi das Rathaus. Sie wurden hier in Vertretung des Bürgermeisters von Stadtkämmerer Dr. Kurt Hanke im Beisein des Wehrmachtsskommandanten von Wien, Generalleutnants Sinzinger, herzlich empfangen. Der Stadtkämmerer begrüßte die italienischen Gäste als hervorragende Vertreter der republikanischen faschistischen Wehrmacht und gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß sie bald nach dem Siege Gelegenheit haben mögen, die Schönheiten Wiens im Frieden kennen zu lernen. General Faldelli stellt in seinem Dank für die freundliche Aufnahme in Wien die ausgezeichneten Eindrücke fest, die er und seine Kameraden von der Stadt Wien im Kriege gewonnen haben.

Kostenlose Abgabe von Frühgemüseplänzchen für Grabeländler auf

=====
städtischen Grabelandflächen
=====

Frühgemüseplänzchen (Kraut, Kohl, Kohlrabi, Salat und Kochsalat) werden nach den Anfangsbuchstaben der Namen der bei der Abteilung H 4, Siedlungs- und Kleingartenwesen, geführten Grabeländler

im städtischen Reservegarten, Wien 2., Vorgartenstraße 160, in der Zeit von 8 bis 12 und von 13 Uhr 30 bis 16 Uhr kostenlos abgegeben:

A bis G, am Dienstag, den 25. April 1944,

H bis L, am Mittwoch, den 26. April 1944,

M bis S, am Mittwoch, den 3. Mai 1944,

Sch, St bis Z, am Donnerstag, den 4. Mai 1944.

Bezugsberechtigt sind nur jene Grabeländler auf städtischen Grabelandflächen, die die Zuweisung von der Abteilung H 4, 1., Barntensteingasse 7, erhalten haben und den Leihvertrag für 1944 oder die Verlängerungskarte für 1944 oder bei Gemeinschaftsgrabelandflächen den Leihvertrag für 1944 bzw. die Verlängerungsverfügung für 1944 oder für die in der Abteilung in Evidenz stehenden Grabelandflächen die Evidenzbescheinigung für 1944 zur Abstempelung vorweisen.

Packmaterial (Zeitungspapier oder dergl.) ist unbedingt mitzubringen. Die Buchstabenfolge ist einzuhalten. Ein Rechtsanspruch auf Ausfolgung der Pflänzchen besteht nicht.

Am Dienstag, den 25. April 1. J. und am Donnerstag, den 4. Mai 1. J. entfällt jeglicher Publikumsverkehr in der Abteilung H 4, Siedlungs- und Kleingartenwesen.

Tanzabend Janja Wasiljewa - Anatol Joukowsky im Deutschen Volkstheater am 24. April, 19 Uhr

Moderne, Charakter- und klassische Bühnentänze nach der Musik von Albeniz, de Falla, Bayer, Strauß, Liszt, Suk, Stajnof, Baranovic, Brahms, Nastasijevitsch u.a. Restliche Karten an den Kassen des Opernhauses der Stadt Wien (10 bis 14 Uhr und 15 bis 17 Uhr) sowie in sämtlichen Kartenbüros.

Feierabendstunden

Das Kulturamt der Stadt Wien veranstaltet mit den Kreishauptstellenleitern für Kultur der NSDAP. in den nächsten Tagen folgende Feierabendstunden:

Im Kreis III, 23. April, 15 Uhr 30, 3., Lagergasse 2/II/II/11, Hausmusikheim der RMK. "Kammermusik von Johannes Brahms und Josef Grob". Ausführende: Dr. Emmy Funk vom Opernhaus der Stadt Wien, Gefr. Hubert Höppl und das Streichquartett des Wachbataillons Wien.

Im Kreis X, 23. April, 15 Uhr, Wien-Gerasdorf, SA-Straße, Gast-

hof Gartner. "Wien im Spiegel seiner Dichtung und Musik". Ausführende: Franz Dechantsreiter (Vortragszusammenstellung und verbindende Worte), Konzertsängerin Leoty Persché, Hans Naval, Fritz Zoder (Gesang), Gertrude Burgstaller, Professor Karl Jäger (Rezitation), Fritz Linha (Klavervortrag und Begleitung) und das Kammerquartett des Wiener Schubertbundes unter der Leitung von Helmut Klinkig.

Im Kreis III, 24. April, 19 Uhr 30, 3., Schwarzenbergplatz 4, Industriehaus. "Aus deutscher Romantik". (Erstaufführung). Ausführende: Kapellmeister Karl Hudez vom Opernhaus der Stadt Wien (Zusammenstellung, Vortrag und musikalische Begleitung), Luise Brabbée, Elemer von John (Gesang), Olga Mansch-Hueber (Klavier), Carl Johannis (Violine), Ferdinand Stangler (Bratsche), Karl Heindl (Cello), Josef Veleba (Horn).

Im Kreis IV, 24. April, 19 Uhr 30, 10., Wielandgasse 2-4. Dramenlesung "Minna von Barnhelm von Lessing". (Erstaufführung). Ausführende: Dr. Erich Fortner (Vortrag und verbindende Worte), Franz Haas vom Deutschen Volkstheater (Regie), Judith Maria Holzmeister vom Deutschen Volkstheater (Minna), Inge Konradi vom Deutschen Volkstheater (Franziska), Roswitha Posselt vom Stadttheater Stuttgart (Dame in Trauer), Hans Frank vom Deutschen Volkstheater (Paul Werner), Franz Pokorny vom Deutschen Volkstheater (Wirt), Oskar Wegrostek vom Deutschen Volkstheater (Just), Kunibert Genzichen vom Deutschen Volkstheater (Riccut), Mario Porstner (Bedienter), Karl Blühm vom Deutschen Volkstheater (Major von Tellheim).

Im Kreis VII, 24. April, 19 Uhr 30, 15., Hütteldorfer Straße 7-17, Berufsschule. "Die verkaufte Braut" von Smetana. Ausführende: Kapellmeister Ernst Gundacker (Zusammenstellung, Vortrag und musikalische Begleitung), Hansi Wohlrab (Marie), Hansi Pecnik (Kathinka), Marie Janaüscek (Agnes), Kammersänger Josef Kalenberg (Hans), Kammersänger Lorenz Corvinus (Kezal), Hans Naval (Kruschina), Karl Haupt (Micha), Ing. Friedrich Fliedl (Wenzel).

Im Kreis VII, 24. April, 19 Uhr 30, 15., Scharnhorstgasse 4-8, Oberschule. "Wien im Spiegel seiner Dichtung und Musik". Ausführende: Franz Dechantsreiter (Vortragszusammenstellung und verbindende Worte), Konzertsängerin Leoty Persché, Julia Forst, Hans Naval, Hans Palfinger, Fritz Zoder (Gesang), Gertrude Burgstaller, Professor Karl Jäger (Rezitation), Fritz Linha (Klavier) und das Kammerquartett des Wiener Schubertbundes unter der Leitung von Helmut Klinkig.

Im Kreis II, 25. April, 19 Uhr 30, 20., Unterbergergasse 1, Oberschule. "Aus Richard Wagners Opern", I. Teil. Ausführende: Kapellmeister Ernst Gundacker (Zusammenstellung, Vortrag und musikalische Begleitung), Hansi Wohlrab, Hilde Wessely, Olga Benning-Kalensky, Kammersänger Lorenz Corvinus, Kammersänger Josef Kalenberg und Hans Naval (Gesang).

Im Kreis VI, 25. April, 19 Uhr 30, 12., Arndtstraße 45. "Die Wiener Operette". Ausführende: Franz Dechantsreiter (Vortragszusammenstellung und verbindende Worte), Konzertsängerin Leoty Persché, Julia Forst, Rudolf Mayer, Fritz Piletzky, Fritz Zoder, Vera Swoboda, Hans Naval (Gesang), Fritz Linha (Klavervortrag und Begleitung), Gertrude Burgstaller (Rezitation).

Im Kreis IX, 25. April 1944, 19 Uhr 30, 26., Klosterneuburg-Weidling, Kinosaal. "So schlägt das Wiener Herz". Ausführende: Hilde Malzer (Zusammenstellung und Vortrag), Richard Kubinszky (musikalische Einrichtung), Maria Schubert, Grete Kubinszky, Dr. Karl Bayer (Gesang), Emil Stante (Akkordion).

Im Kreis I, 26. April, 19 Uhr, 3., Lothringerstraße 20, Kleiner Konzerthausaal (Schubertsaal). "Fahrt ins romantische Land". Ausführende: Dr. Hugo Ellenberger (Zusammenstellung, Vortrag und Rezitation), Burgschauspielerin Julia Janssen (Rezitation), Konzertsänger Franz Carl Fuchs (Gesang), Dr. Hans Sittner (Klavervortrag und Begleitung) und das Conrad-Haldenwang-Quartett.

Im Kreis VIII, 26. April, 19 Uhr 30, 16., Koppstraße 4. "Alt-Wien". Ausführende: Hubert Hasslinger (Vortragszusammenstellung und verbindende Worte), Konzertsängerin Leoty Persché, Anton Bühringer, Karl Haupt (Gesang), Kapellmeister Ernst Gundacker (Klavervortrag und Begleitung), Grete Hasslinger (Rezitation), Oskar Stüttgen (Gitarre), Franz Rudolf (Akkordion), Josef Schray (Dudelsack), Adelheid Ullrich-Bergmann (Lieder zur Laute).

Verbraucherhöchstpreise der wichtigsten Gemüsesorten
=====

17. Amtliche Höchstpreisliste

Wirsingkohl, grünbl. A/B,kg,	41/33	Asperner Risen, Stk.	4
" A/B,kg	38/41	Rettiche je kg	22
" Treibw., Stk.	28	Porree je kg	68
Häuptelsalat, A/B, Treibw.,Stk.	26/21	Zwiebel AI/II/III	46/45/40
" je kg	164	Dillkraut und Petersilgrünes, Treibw., kg	296

Kochsalat, Treibw. Stk.	22	Petersilwurzeln A/B	49/40
Tschapperlsalat, kg	135	Sellerieknollen I/II/	
Vogerlsalat, je kg	150	III	31/25/19
Blätterspinat, je kg	49	"	kg 59
Stengelspinat A/B, je kg	40/32	Suppensellerie	25
Lauchspinat, je kg	16	Schnittlauch je Bschl.	3'5
Kohlrabi, Treibw., je Stk.	38	<u>Kartoffeln je kg:</u>	
" je kg	38	weiß	12
Karotten, je kg	36	gelb	12
Möhren, gelb/rot, je kg	33/27	Juliperle, Kipfler	14.
Rote Rüben, je kg	26		
Radieschen, Bschl.	18		

Die Höchstpreise gelten ab 23. April 1944, und zwar nur für Ware aus Wien und Niederdonau und nur für beste Qualität. Mindere Ware muß entsprechend billiger verkauft werden. Ware, die aus Gebieten außerhalb Wiens und Niederdonaus stammt, ist der Herkunft nach zu bezeichnen und nach den festgesetzten Bedingungen zu kalkulieren. Die vollständigen Listen sind auf den Märkten angeschlagen und können bei den Marktamsabteilungen bezogen werden. (10 Rpf je Stück).

oooOooo

Opernhaus der Stadt Wien

=====

Wegen Erkrankungen im Personal wird im Opernhaus der Stadt Wien morgen, 22.d.M., an Stelle von Verdis "Aida" Flotows "Martha" aufgeführt. Beginn: 18 Uhr.

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D STADT WIEN

VERANTWÖRTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT:

GAUHAUPTAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN (IM WEHRDIENST)

VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÖCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF A 28-500, KLAPPEN 002. 263. 069

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 80

Wien, 22. April 1944

Archivdirektor Dr. Sailer gestorben
=====

Der Direktor des Archivs der Stadt Wien Dr. Leopold Sailer ist gestern (21. April) im Alter von 55 Jahren plötzlich verstorben.

Das Grab des Schrammelmusikers Georg Danzer in der Obhut der Stadt
=====

Wien
====

Zufolge einer Verfügung des Bürgermeisters wurde das Grab des Schrammelmusikers Georg Danzer auf dem Ottakringer Friedhof in die Obhut der Stadt Wien übernommen.

Verwundete Soldaten als Gäste der Stadt Wien auf dem Kahlenberg
=====

Der Bürgermeister lädt die zur Genesung in Wien weilenden verwundeten Soldaten während der schönen Jahreszeit allwöchentlich zu einem Nachmittag in die herrliche Umgebung des Stadtgebietes ein, um ihnen dort einige schöne und vergnügte Stunden zu bereiten. Der erste dieser Jausennachmittage hat gestern (21. April) in Anwesenheit des Wehrmachtsskommandanten von Wien Generalleutnants Sinzinger auf dem Kahlenberg stattgefunden. Trotz seiner Überbürdung mit den Amtsgeschäften erachtete es der Bürgermeister als seine liebe Pflicht, die Soldaten persönlich an Ort und Stelle zu begrüßen und wenigstens einige Zeit unter ihnen zu verweilen.

In einer herzlichen Begrüßungsansprache gab er seinen Gästen, von der historischen Bedeutung des Kahlenbergs ausgehend, einen

kurzen eindrucksvollen Überblick über die Geschichte der Stadt Wien, deren Sehnsucht und Streben, deren Kämpfe und ragende Leistungen durch all die Jahrhunderte her einem großen Gedanken galten: dem Reich. Immer wieder habe die Stadt Wien ihren Behauptungswillen und ihre Leistungskraft in heroischer Weise dargetan. Nachdem sie solange an der Grenze des deutschen Volkstums ohne den Rückhalt der deutschen Reichsgemeinschaft ihrer Sendung gedient habe, habe sie durch den sinnlosen Ausgang des ersten Weltkrieges einen Bruch in ihrer geschichtlichen Entwicklung erfahren. Nun, da sie durch die Idee des Führers wieder freie Bahn in eine stolze Zukunft habe, habe sie ihre Kampfgesinnung durch die Heldenleistungen ihrer Heimatdivision, der Reichs-Grenadier-Division "Hoch- und Deutschmeister", und andere mehr bewiesen und auch die Bevölkerung in der Heimat habe sich selbst schweren Schicksalsprüfungen gegenüber tapfer und stark gezeigt. Der Bürgermeister bat die Gäste, ihren Aufenthalt in der Stadt zu benützen, um in ihr Sein und Wollen, in Ziel und Glauben der Bevölkerung hineinzuhorchen, die heute und immerdar dem Reich dienen.

Namens der Gäste dankte Generalleutnant Sinzinger dem Bürgermeister für die liebevolle Betreuung der verwundeten Kameraden durch die Ermöglichung solch fröhlichen Beisammenseins in der herrlichen Umgebung des Stadtgebietes. Eine Zusammenkunft auf dem Wiener Kahlenberg sei von besonders hohem Wert, denn von hier aus könne man nicht bloß den herrlichen Überblick über Wien genießen, sondern mit der Ausschau von den Ausläufern der Alpen in die Weiten des Ostens, das Wesen der Geschichte Wiens und damit auch einen gewaltigen Ausschnitt aus der deutschen Geschichte geradezu erleben. Die Wogen, die immer wieder aus dem Osten gegen den deutschen Lebensraum herangebrandet seien, haben sich eben im Raum von Wien immer und immer wieder gebrochen. Ob es nun die Nomadenheere auf ihren Steppentpferden oder zeitgemäß ausgerüstete Armeen waren, die Orte um Wien erzählen immer wieder von den entscheidenden Siegen des deutschen Soldatentums und des Abendlandes, vor allem gegen die Gefahren des Ostens. Und wenn es schmutzige neue Ideen waren, die gegen unsere Kultur angeworfen wurden, so waren es immer derkonzentrierte Geist und die konzentrierte Kultur des Deutschtums in Wien, die diese Ideen bekämpft und überwunden haben, um immer wieder mit Siegeskraft auszustrahlen und deutsche Kultur und deutsche Zivilisation weit hinauszutragen. Auf dem Kahlenberg erst verstehe man deutsche Geschichte, hier komme es jedem deutschen Soldaten zum Bewußtsein, wofür er kämpfe.

Die lieben Gäste wurden mit einer wienerischen Jause bewirtet und konnten sich der musikalischen Darbietungen der Wiener Liedersängerin Hannerl Elsner, begleitet vom Komponisten Heinrich Strecker, und des Wiener Konzertorchesters Hans Faltl erfreuen.

Opernhaus der Stadt Wien

=====

Im Opernhaus der Stadt Wien wird Samstag, den 29. April zum ersten Male die Oper "Salome" von Richard Strauß aufgeführt. Das Werk wird von Oskar Jölli in Szene gesetzt, die musikalische Leitung hat Dr. Robert Kolisko. Die Titelrolle singt Ljuba Welitsch-Schroer, Anka Jelačić die Herodias, Waltraute Demmer den Pagen, Peter Baxevanos den Herodes, Alexander Welitsch den Jochanaan und Eduard Rothacker den Narraboth.

Goldene Hochzeiten

=====

Glückwünsche und Ehrengeschenke der Stadt Wien zum goldenen Hochzeitstag empfangen in der abgelaufenen Woche folgende Ehepaare: Josef und Elisabeth Oberschmidleithner, 11., Ehamgasse 8, Friedrich und Marie Lerch, 2., Böcklinstraße 58, Anton und Therese Unterleuthner, 21., Anton-Dengler-Gasse 18, Johann und Katharina Ciganek, 20., Kampstraße 15, Heinrich und Julianne Pettirsch, 18., Semperstraße 39, Wilhelm und Marie Wedemeyer, 19., Saileräckergasse 34, Eucharius und Maria Cerny, 10., Senefeldergasse 15, Josef und Rosalia Voitl, 16., Deinhardsteingasse 6, Johann und Antonia Zeller, 21., Lang-Enzersdorf, Winzergasse 19, Franz und Anna Benesch, 13., Feldkellergasse 11, Rudolf und Marie Rössner, 20., Streffleurgasse 9, Jakob Karl und Katharina Schneider, 24., Mödling, Duursmagasse 2, Ferdinand und Ludmilla Handl, 7., Neustiftgasse 119, Georg und Emilie Valeš, 6., Wallgasse 28, sowie Karl und Maria Bross, 12., Fockygasse 8.

Hohes Alter

=====

Das 90. Lebensjahr vollendeten kürzlich Frau Hermine Leeb, 17., Kastnergasse 26, und Herr Hans Lauer, 18., Gertrudplatz 3. Beide Jubilare wurden an ihrem Festtag von der Wiener Stadtverwaltung in traditioneller Weise geehrt.



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN

VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT:

GAUHAUPTAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN (IM WEHRDIENST)

VERANTWORTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF 428-500, KLAPPEN 002.263.000

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 81

Wien, 24. April 1944

Feierabendstunden

=====

Das Kulturamt der Stadt Wien veranstaltet mit den Kreishauptstellenleitern für Kultur der NSDAP in den nächsten Tagen folgende Feierabendstunden:

Im Kreis VII, 26. April, 19 Uhr 30, 14., Linzer Straße 423, Gasthof Prilisauer. "Wien, Heimat der Musik". Ausführende: Franz Dechantsreiter (Gestaltung und verbindende Worte), Alice Groß, Olga Benning-Kalensky, Hans Naval, Fritz Zoder (Gesang), Gertrude Burgstaller, Professor Karl Jäger (Rezitation), Dora Josefowicz, Fritz Linha (Klavier) und das Kammerquartett des Wiener Schubertbundes unter der Leitung von Helmut Klinkig.

Im Kreis IX, 26. April, 19 Uhr, 19., Franz-Klein-Gasse 1, Hochschule für Welthandel, "Gottfried Keller und Wien" (Erstaufführung). Ausführende: Dr. Ernst Holzmann (Zusammenstellung und Vortrag), Dr. Erich Fortner (Gestaltung und Rezitation), Burgschauspieler Hedwig Pistorius, Burgschauspieler Hans Siebert (Rezitation), Konzertsänger Kurt Schramek (Gesang), Norbert Hitz (Klavier).

Im Kreis VI, 27. April, 19 Uhr 30, 13., Fichtnergasse 15, Gymnasium. "So schlägt das Wiener Herz". Ausführende: Hilde Malzer (Zusammenstellung, Vortrag und Rezitation), Maria Schubert, Grete Kubinszky, Dr. Karl Bayer (Gesang), Emil Stante (Akkordion).

Im Kreis VI, 13., Lainzer Straße 144, Gasthaus Eder, 27. April 19 Uhr 30, "Alt-Wien". Ausführende: Hubert Hasslinger (Vortragszu-

sammenstellung und verbindende Worte), Grete Hasslinger (Rezitation), Erika Metzger, Anton Bühringer, Karl Haupt (Gesang), Oskar Stüttgen (Gitarre), Franz RUDOLF (Akkordion), Josef Schray (Dudelsack).

Im Kreis IX, 27. April, 19 Uhr, 19., Franz-Klein-Gasse 1, Hochschule für Welthandel, "Die Wiener Sängerknaben" (Erstaufführung). Ausführende: Franz Grohbauer (Vortrag und verbindende Worte), die Wiener Sängerknaben, am Klavier: Kapellmeister Romeo Picutti.

Im Kreis X, 27. April, 19 Uhr 30, 21., Am Spitz 2, Hotel "Goldener Engel". "Der Wiener im Spiegel seines Humors" (Erstaufführung). Ausführende: Franz Dechantsreiter (Vortragszusammenstellung und verbindende Worte), Professor Karl Jäger (Rezitation), Konzertsängerin Leoty Persché, Leopoldine Lauth, Fritz Zoder (Gesang), die Duettisten Kramer und Seidl, Fritz Linha (Klavier).

Im Kreis III, 28. April, 19 Uhr, 4., Prinz-Eugen-Straße 12, Spiegelsaal. "Alt-Wiener Theater". (Erstaufführung). Ausführende: Dr. Erich Fortner (Zusammenstellung, Vortrag und Begleitung), Klaramaria Skala, Franz Böheim, Karl Kalwoda (Rezitation), Grete Kubinszky, Maria Zuber, Karl Haupt (Gesang), Kapellmeister Leo Lehner vom Opernhaus der Stadt Wien (Klavier).

Im Kreis IV, 28. April, 19 Uhr 30, 10., Laxenburger Straße 8. "Ein Maskenball" von Verdi. Ausführende: Kapellmeister Ernst Gunda (Zusammenstellung, Vortrag und Begleitung), Hilde Wessely (Amelia), Olga Benning-Kalensky (Ulrika), Marta Peterson (Page Oskar), Kammersänger Josef Kalenberg (Richard), Kammersänger Heinz Eckner (Samuel), Kammersänger Lorenz Corvinus (Tom), Hans Naval (René), Dr. Hans Koppensteiner (Silvano).

Im Kreis X, 28. April, 19 Uhr 30, 21., Strebersdorf, Lehrerbildungsanstalt "Feierstunde mit Hans Kloepper". Ausführende: Franz Dechantsreiter (Vortragszusammenstellung und verbindende Worte), Gertrude Burgstaller, Professor Karl Jäger (Rezitation), Konzertsängerin Leoty Persché, Hans Naval (Gesang), Dora Josefowicz (Klavier).



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN

VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT:
GAUHAUPTAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN.

VERANTWORTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE. I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. B 40-800. KLAPPEN 002, 263, 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 82

Wien, 24. April 1944

Archivdirektor Dr. Leopold Sailer
=====

Heute (25. April) wurde der Direktor des Wiener Stadtarchivs Dr. Leopold Sailer auf dem Wiener Zentralfriedhof zu Grabe getragen. Bürgermeister Dipl.-Ing. Blaschke legte an der Bahre des Dahingeshiedenen einen Kranz der Stadt Wien nieder und würdigte in einer von herzlicher Trauer um den aufrechten und treuen Mitarbeiter erfüllten Grabrede, das überaus wertvolle wissenschaftliche Wirken des Verstorbenen und seine hohen Verdienste um die Stadtverwaltung.

Mit Dr. Sailer verliert das Kulturamt der Stadt Wien einen seiner rührigsten Mitarbeiter, im wissenschaftlichen Leben unserer Stadt hinterläßt er eine schmerzliche Lücke.

Dr. Sailer wurde am 19. Februar 1889 in Wien geboren, trat 1911 in der niederösterreichischen Landesverwaltung als Beamter ein und erwarb sich während seiner Amtstätigkeit im Landhaus das Doktorat der Philosophie. Im Zuge der Übernahme von Beamten des Landes Niederösterreich an die Stadt Wien wurde er im Jahre 1922 dem Stadtarchiv zugeteilt, auf Grund seiner am Wiener Universitäts-Institut für Geschichtsforschung erwiesenen Befähigung in die Gruppe der Fachbeamten des Archivs überführt und 1938 mit der Leitung des Stadtarchivs betraut.

Er war alter Kämpfer der NSDAP. und Parteimitglied seit 1. Juni 1932.

Sailer hat sich in größeren und kleineren Arbeiten viel mit der Wiener Judengeschichte befaßt und war ein gesuchter Vortragender für dieses Thema. Die Geschichte der Wiener Ratsbürger im 14. Jahrhundert, eine sippenkundlich unterbaute Darstellung der wirtschaftlichen und Machtverhältnisse jener Zeit, hat ihm in Fachkreisen einen Namen gemacht. Viele Materien aus der Geschichte unserer Stadt hat er außerdem beherrscht und behandelt. Seine letzte Arbeit galt der Sammlung und Veröffentlichung von Quellenmaterial zur Lebensgeschichte der Künstler und Kunsthandwerker des Wiener Kunstgewerbes, die in einer vom Denkmalamt neu eröffneten Bücherreihe herauskommen soll; der erste Band über die Stukkateure ist vor kurzem erschienen, der zweite über die Goldschmiede steht in Vorbereitung.

Sailer war weit über die engere Kameradschaft hinaus durch sein offenes, entgegenkommendes, jeden falschen Schein ablehnendes Wesen bekannt und geschätzt.

Wissenschaftliche Arbeiten: Das Bierbrau- und Schankmonopol des Wiener Bürgerspitals (1926). Das Jahr 1529 im Spiegel der Wiener Grundbücher (1929). Urkunden aus Wiener Grundbüchern zur Geschichte der Wiener Juden im Mittelalter (1930). Die Wiener Ratsbürger des 14. Jahrhunderts (Studien aus dem Archiv der Stadt Wien, Band 3-4, 1931). Das Gericht zu Penzing, ein Beitrag zur Geschichte des österreichischen Gerichtswesens bis 1850 (1937). Zur Geschichte der Wiener Juden (Gedruckter Vortrag, 1939). Die Stukkateure, 1. Band der Reihe "Die Künstler Wiens" (1943). Die Goldschmiede, geplant als zweiten Band der gleichen Reihe im Manuskript fertiggestellt, 1. Teil. Zahlreiche Abhandlungen in Zeitungen und Zeitschriften und zahlreiche Vorträge.

Feierabendstunden

=====

Das Kulturamt der Stadt Wien veranstaltet mit den Kreishauptstellenleitern für Kultur der NSDAP. in den nächsten Tagen folgende Feierabendstunden.

Im Kreis I, 27. April, 19 Uhr 30, 1., Wipplingerstraße 8, Festsaal des Alten Rathauses, "Auswahl aus italienischen Opern". Ausführende: Kapellmeister Karl Hudez vom Opernhaus der Stadt Wien (Zusammenstellung, Vortrag und Begleitung), Vilma Lipp, Xenia Wekowa, Ernst Hölzlin, Hugo Meyer-Welfing, Kurt Schramek (Gesang).

Im Kreis VI, 29. April, 19 Uhr 30, 12., Singrienergasse 21, Kreisleitung, "Alt-Wien". Ausführende: Hubert Hasslinger (Vortrags-

zusammenstellung und verbindende Worte), Grete Hasslinger (Rezitation), Anton Bühringer, Karl Haupt (Gesang), Oskar Stüttgen (Gitarre), Franz RUDOLF (Akkordion), Josef Schray (Dudelsack).

Im Kreis VI, 29. April, 19 Uhr 30, 12., Schedifkaplatz 3, "Zar und Zimmermann" von Lortzing. Ausführende: Kapellmeister Ernst Gundacker (Zusammenstellung, Vortrag und Begleitung), Maria Zuber (Marie), Staatsopernsänger Hermann Baier (Zar), Kammersänger Georg Maikl (Marquis von Chateauf), Kammersänger Heinz Eckner (Van Bett), Kammersänger Lorenz Corvinus (Lord Syndham), Ing. Friedrich Fliedl (Peter Iwanow), Dr. Hans Koppensteiner (General Lefort).

Im Kreis X, 29. April, 19 Uhr, 22., Lobaugasse 17-19, Gasthaus Kiesling, "Lied und Wort unserer Stadt". Ausführende: Franz Dechantsreiter (Vortragszusammenstellung und verbindende Worte), Vera Swoboda, Fritz Nidetzky, Hans Palfinger, Fritz Zoder (Gesang), Gertrude Burgstaller, Professor Karl Jäger (Rezitation), Fritz Linha (Klavier) und das Kammerquartett des Wiener Schubertbundes unter der Leitung von Helmut Klinkig.

Im Kreis VIII, 30. April, 18 Uhr, 17., Lindauergasse 29, Sennhofersaal, "Alt-Wien". Ausführende: Hubert Hasslinger (Vortragszusammenstellung und verbindende Worte), Erika Metzger, Grete Kubinszky, Karl Haupt, Anton Bühringer (Gesang), Grete Hasslinger (Rezitation), Adelheid Ullrich-Bergmann (Lieder zur Laute), Oskar Stüttgen (Gitarre), Franz RUDOLF (Akkordion), Josef Schray (Dudelsack), Leopold Genser, Franz Wacek (Violine), Kapellmeister Ernst Gundacker (Klaviervortrag und Begleitung.)



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN

VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT:
GAUHAUPTAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN.

VERANTWORTLICHER SCHRIFTLICHER LEITER: HANS MÜCKE. I. W. / WIEN. I. RATHAUS / BÜF. B 40-500. KLAPPEN 002, 263, 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 83

Wien, 26. April 1944.

Bürgermeister Blaschke beglückwünscht Adolf Wallnöfer.

Bürgermeister Blaschke richtete an den Opernsänger und Komponisten Adolf Wallnöfer zum 90. Geburtstag ein Schreiben, in dem er mit herzlichen Glückwünschen den Dank für das zum Ruhme der Stadt Wien gereichende Wirken des Künstlers verbindet. Wallnöfer habe durch seine hohe Sangeskunst tausenden Menschen in der Heimat Stunden erlesenster Kunst geboten. Unvergessen bleibe seine Tätigkeit an der seinerzeitigen Wiener Volksoper. Auf weiten Reisen in das Ausland habe er aber als Wagnerinterpret die deutsche Oper immer wieder zu wahren Triumphen geführt, wie er auch als schaffender Künstler Wertvolles geleistet habe.

Opernhaus der Stadt Wien.

Anlässlich der Premiere von "Salome" im Opernhaus der Stadt Wien am Samstag, den 29.d.M., Beginn 18 Uhr 30, wird darauf aufmerksam gemacht, daß es sich um eine p a u s e n l o s e O p e r handelt, bei der ein verspäteter Einlass nicht möglich ist. Die Besucher werden daher um pünktliches Erscheinen gebeten.



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN

VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT:
GAUHAUPTAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN.

VERANTWORTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÖCKE. I. W. / WIEN. I. RATHAUS / BÜF. B 40-800. KLAPPEN OOR. 263.069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 84

Wien, 27. April 1944

Verbundenheit zwischen Front und Heimat =====

Eine umfangreiche Spielzeugsendung von der Front nach Wien ist ein neuerlicher herzerfreuender Beweis für die enge Verbundenheit zwischen Front und Heimat. Die Soldaten eines Dienstbereichs in besetzten Gebieten des Westens fertigten in unermüdlicher Schaffensfreude, oft unter schwierigsten Einsatzverhältnissen, in ihrer Freizeit Spielzeug an, um den Kindern in der Heimat das Weihnachtsfest zu verschönern. Leider war die zeitgerechte Fertigstellung und Übersendung aus militärischen Gründen nicht möglich. Der Kommandant des Abschnitts, ein Wiener, erhielt nach Abschluß der Aktion die Genehmigung, auch seine Heimatstadt, deren Hoheitsverwaltung er als Beamter angehört, zu bedenken. Er sandte einen ganzen Waggon mit 20 Kisten, rund 2000 Stück Spielzeug, mit der Bitte an den Bürgermeister nach Wien, damit Kinder von gefallenem und schwerverwundeten Wiener Soldaten zu betheiligen.

Der Bürgermeister gab in einem überaus herzlichen Schreiben seiner großen Freude über die schöne und umfangreiche Sendung Ausdruck und auch seinem Erstaunen über die künstlerische und technische Gestaltung sowie die massive Bauart des Spielzeugs. Er bat den Übersender, den herzlichsten Dank der Stadt Wien für das liebe Gedenken der Heimat mit diesem wahrhaft märchenhaften Geschenk anzunehmen.

Die Geschenke werden nun geordnet, um widmungsgemäß nach Alter

und Geschlecht der zu beteiligenden Kinder verteilt zu werden.

Verkaufsausstellung des Kulturamts

=====

Das Kulturamt der Stadt Wien veranstaltet in seinen Ausstellungsräumen, 1., Opernring 17, vom 4. bis 30. Mai 1. J. eine Schau von Werken der Malerin Friederike Rösch und der Bildhauerin Ilse Pompe-Niederführ. Die Ausstellung, die werktags von 15 bis 19 Uhr und an Sonn- und Feiertagen von 10 bis 13 Uhr frei zugänglich ist, wird von einem Vertreter des Kulturamts am 4. Mai um 16 Uhr eröffnet.

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN

VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT:

GAUHAUPTAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN.

VERANTWORTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÖCKE. I. W. / WIEN, I. RATHAUS / BÜF. B 40-500. KLAPPEN 002, 263, 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 85

Wien, 28. April 1944

Besuch slowakischer Frontsoldaten im Rathaus

Die Abordnung der slowakischen Frontsoldaten, die in dieser Woche zu einem Besuch Wiens eintrafen, besuchten gestern (27. April) auf Einladung des Bürgermeisters unter der Führung des Generals Pulanich und in Begleitung des slowakischen Generalkonsuls Dr. Vavra das Rathaus. Sie wurden hier von Bürgermeister Blaschke in Anwesenheit des Stellvertretenden kommandierenden Generals des XVII. Armeekorps und Befehlshabers im Wehrkreis XVII, General der Infanterie Schubert, und des Wehrmachtkommandanten von Wien, Generalleutnant Sinzinger, sowie des Präsidenten der Deutsch-Slowakischen Gesellschaft, Rektor Professor Dr. Kurt Knoll, empfangen und herzlich begrüßt.

Bürgermeister Blaschke betonte in einer Ansprache, er sei stolz und glücklich, die soldatischen Exponenten des befreundeten slowakischen Volkes als geachtete, tapfere und treue Kameraden begrüßen zu dürfen. Er wies auf die reiche Fülle der kulturellen und politischen Beziehungen hin, die die Slowakei, vor allem Preßburg, mit Wien in einer mehrhundertjährigen Geschichte verbinden und die alle bereits Zeugnisse einer Geistigkeit und einer Zielsetzung sind, die wir heute als die wahre europäische Gemeinschaft erkennen und um die wir gemeinsam ringen. Das ständige Geben und Nehmen zwischen der Slowakei und Deutschland bilde den richtigen Untergrund für eine wahre politische und kulturelle Lebenszusammenarbeit. Die Slowakei habe sich mit der Begründung ihrer Eigenstaatlichkeit am 14. März 1939 aktiv zu dem jetzigen geschichtlichen Geschehen

bekannt. Es sei ein stolzes Verdienst der Slowakei, aus den in unserer Generation zu lösenden Aufgaben die Nutzenanwendung gezogen zu haben und gemeinsam mit Deutschland an der Spitze jener Völker zu marschieren, die im Kampf um das neue Europa angetreten sind. Es gelte also dem Kampf um die letzte Bastion, der vielleicht der schwerste, gewiß aber der glücklichste sein werde, weil durch die Opfer der Gegenwart das geboren werde, was Generationen schon sehnsüchtig im Herzen trugen.

Als Sprecher der slowakischen Offiziere dankte General P u - l a n i c h für die gastfreundliche Aufnahme in Wien und wies darauf hin, daß sich vor allem die slowakische Jugend eben hier in Wien vieles von dem zu eigen habe machen können, was ihre Nation in der Heimat zur Geltung bringen konnte. Die Slowaken seien stolz darauf, in wahrer und treuer Kameradschaft Schulter an Schulter mit Deutschland kämpfen und so zum Aufbau des neuen Europa beitragen zu können. Die enge Waffenbrüderschaft mit Deutschland und den befreundeten Nationen habe überall an der Front draußen das neue Europa bereits geboren.

Eine hundertjährige Weinhauerin in Gumpoldskirchen
=====

Heute (28. April) begeht die Weinhauerin Katharina S c h n i t z e r, die seit ihrer Geburt in Gumpoldskirchen lebt, ihren hundertsten Geburtstag. Frau Schnitzer erfreut sich besten Wohlbefindens, ist geistig sehr rege, hat noch ein sehr gutes Gedächtnis und Humor und zeigt große Anteilnahme am gegenwärtigen Zeitgeschehen. Sie hat vier Kindern das Leben geschenkt, von denen drei allerdings schon verstorben sind, ist Großmutter von sechs Enkeln, Urgroßmutter von vier Urenkeln und hat auch schon ein Ururenkelkind.

Sie war bereits gestern Gegenstand zahlreicher Ehrungen. In Vertretung des Bürgermeisters fand sich Stadtrat Landesbauernführer M a y e r z e d t in Begleitung des Bezirkshauptmannes Dr. Pamperl bei dem Geburtstagskind ein, um die Glückwünsche und Festgeschenke der Stadt Wien und der Landesbauernschaft zu überbringen.

Kreisleiter S c h o e c h l beglückwünschte die Greisin, die mit Stolz das Bronzene Mutterkreuz trägt, namens der Partei. Festgesänge des BDM gaben der Feier einen anmutigen Rahmen.

Krankenhausversorgung der Zivilbevölkerung
=====

Aus kriegsmäßig bedingten Gründen können nicht mehr so viele Kranke, wie bisher in den Krankenhäusern Aufnahme finden. Nur Kranke, deren Zustand bei strenger Beurteilung die Aufnahme in ein Krankenhaus unbedingt erfordert, in der Regel nur bei einem lebensbedrohlichen Krankheitszustand, können aufgenommen werden.

Ein ähnlich strenger Maßstab gilt auch für die Aufnahme von Infektionskranken.

Diese Aufnahmebeschränkungen geben nun Anlaß, alle Volksgenossen neuerlich über die Bedingungen zur Aufnahme von Patienten in eine Krankenanstalt zu unterrichten:

Ist ein Familienangehöriger schwer erkrankt, so ist der Arzt zu rufen. Er entscheidet über die Notwendigkeit der Aufnahme in ein Krankenhaus und fertigt einen "Spitalszettel" aus, in dem die Unabweisbarkeit der Aufnahme ausdrücklich angegeben sein muß.

Das nächstgelegene Polizeirevier sichert im Krankenhaus das Bett nach Vorweisung des "Spitalszettels", der Personaldokumente des Erkrankten (Meldezettel, Reisepaß, Wehrpaß, amtliche Legitimation mit Lichtbild, Heimatrechtsbescheinigung, Krankenkassenbescheinigung oder sonstiger die Zahlungspflicht nachweisender Dokumente).

Der "Spitalszettel" ist für die Angestellten des Krankenbeförderungsdienstes (R 31-5-58) bereitzuhalten und in der Aufnahmekanzlei des Krankenhauses abzugeben.

Im Falle von infektiös Erkrankten darf der Verkehr mit den Polizeiorganen nur von jemandem besorgt werden, der mit dem Patienten nicht in Berührung gekommen ist.

Geisteskranke können in eine geschlossene Anstalt nur nach einer amtsärztlichen Untersuchung durch das Gesundheitsamt aufgenommen werden. Gefährdet der Geisteskranke durch sein Verhalten sich selbst oder seine Umgebung und ist das Herbeiholen des Amtsarztes nicht möglich, so wird der Geisteskranke in die Psychiatrische Klinik ohne amtsärztliche Untersuchung durch das zuständige Polizeirevier abgegeben. Auch dazu sind die Personaldokumente mitzubringen.

Wiener Verkehrsbetriebe
=====

Am Montag, den 1. Mai 1944 (Nationalfeiertag), gilt auf der Straßenbahn und der Stadtbahn der Sonntagsfahrpreis; ausnahmsweise

hat an diesem Tage die Wochenkarte (weiß zu 1'80 RM) Gültigkeit. Am 1. Mai sind die Vorverkaufsstellen geschlossen, hingegen am 30. April in der Zeit von 8 bis 14 Uhr geöffnet.

Wiener Kunsthandwerkverein
=====

Der Wiener Kunsthandwerkverein eröffnet in seinen Räumen, 1., Kärntner Straße 15, am Mittwoch, den 3. Mai seine Frühjahrsausstellung 1944. Sie ist in der Zeit vom 3. Mai bis 11. Juni werktags von 10 bis 18 Uhr und sonntags von 9 bis 13 Uhr offen.

Feierabendstunden
=====

Das Kulturamt der Stadt Wien veranstaltet mit den Kreishauptstellenleitern für Kultur der NSDAP. in den nächsten Tagen folgende Feierabendstunden:

Im Kreis II, 2. Mai, 19 Uhr 30, 20., Unterbergergasse 1, Oberschule, "Der Troubadour" von Verdi. Ausführende: Kapellmeister Ernst Gundacker (Zusammenstellung, Vortrag und Begleitung). Hansi Wohlrab (Leonore), Olga Benning-Kalensky (Azucena), Maria Janauschek (Inez), Kammersänger Josef Kalenberg (Manrico), Hans Naval (Graf Luna), Dr. Hans Koppensteiner (Ferrando), Fritz Nidetzky (Ruiz, Bote).

Im Kreis VI, 2. Mai, 19 Uhr 30, 12., Breitenfurter Straße 119, Gasthaus Freunschlag, "Die Wiener Operette". Ausführende: Franz Dechantsreiter (Vortragzusammenstellung und verbindende Worte), Julia Forst, Fritzi Margaritella, Leoty Persché, Rudolf Mayer, Fritz Nidetzky, Fritz Piletzky, Fritz Zoder, Hans Gunacker (Gesang), Gertrude Burgstaller (Rezitation), Fritz Linha (Klaviervortrag und Begleitung).

Im Kreis IX, 2. Mai, 19 Uhr, "Fröhliches Wien", (Erstaufführung), Festsaal der Hochschule für Welthandel, 19., Franz-Kleingasse 1. Ausführende: Dr. Erich Fortner (Gestaltung des Abends und Vortrag), Jette Topitz-Feiler, Grete Kubinszky, Staatsopernsänger Roland Neumann, Karl Haupt (Gesang), Marielies Füring, Cilli Tögel, Gisa Wurm, Fritz Lehmann, Fritz Gamberti, (Rezitation), Herta Waldhauser (Klaviervortrag), Richard Kubinszky (Klaviervortrag und Begleitung).

Im Kreis I, 3. Mai, 19 Uhr, 3., Lothringerstraße 20, Kleiner Konzerthausaal (Schubertsaal). "Aus deutscher Romantik". Ausführende: Kapellmeister Karl Hudez vom Opernhaus der Stadt Wien (Gestaltung des Abends, Vortrag und Begleitung), Louise Brabbée, Elemer

v. John (Gesang), Olga Mansch-Hueber (Klavier), Carl Johannis (Violine), Ferdinand Stangler (Bratsche), Professor Walter Kleinecker (Cello), Josef Veleba (Horn).

Im Kreis VIII, 3. Mai, 19 Uhr 30, 16., Schuhmeierplatz 18, DAF-Saal. "Die verkaufte Braut" von Smetana. Ausführende: Kapellmeister Ernst Gundacker (Zusammenstellung, Vortrag und Begleitung), Hans Naval (Kruschina, ein Bauer), Hansi Peznik (Kathinka, seine Frau), Hansi Wohlrab (Marie, beider Tochter), Karl Haupt (Micha, Grundbesitzer), Maria Janauschek (Agnes, seine Frau), Ing. Friedrich Fliedl (Wenzel, beider Sohn), Kammersänger Josef Kalenberg (Hans, Michas Sohn), Kammersänger Lorenz Corvinus (Kezal, Heiratsvermittler).

Verbraucherhöchstpreise der wichtigsten Gemüsesorten

18. Amtliche Höchstpreisliste

Wirsingkohl, grünbl. A/B kg	42/34	Radieschen, Bschl.	17
" A/B kg	40/32	Kettiche je kg	22
" Treibw., Stk.	16	Asperner Riesen, Stk.	4
Häuptelsalat, Treibw. A/B, Stk.	23/18	Forree je kg	65
" je kg	134	Zwiebel AI/II/III	46/45/40
Kochsalat, Treibw., Stk.	19	Dillkraut u. Petersilgrünes Treibw., kg	266
Tschapperlsalat, kg	120	Petersilwurzeln A/B	49/40
Vogerlsalat je kg	150	Sellerieknollen I/II	
Blätterspinat je kg	41	III	31/25/19
Stengelspinat A/B je kg	32/26	" kg	60
Lauchspinat je kg	14	Suppensellerie	25
Kohlrabi, Treibw. je Stk.	35	Schnittlauch je Bschl.	3*5
" je kg	38	<u>Kartoffeln je kg:</u>	
Möhren, gelb/rot je kg	33/27	weiß	12
Rote Rüben je kg	26	gelb	12
Karotten je kg	36	Juliperle, Kipfler	14

Die Höchstpreise gelten ab 30. April 1944, und zwar nur für Ware aus Wien und Niederdonau und nur für beste Qualität. Mindere Ware muß entsprechend billiger verkauft werden. Ware, die aus Gebieten außerhalb Wiens und Niederdonaus stammt, ist der Herkunft nach zu bezeichnen und nach den festgesetzten Bedingungen zu kalkulieren. Die vollständigen Listen sind auf den Märkten angeschlagen und können bei den Marktamtsabteilungen bezogen werden (10 Rpf je Stück).

Ferdinand Andri

(Auszug aus der vom Archiv der Stadt Wien begonnenen Sammlung von authentischen Lebensgeschichten der hervorragendsten Wiener Persönlichkeiten der Gegenwart.)

Ferdinand Andri wurde am 1. März 1871 in Waidhofen an der Ybbs geboren. Sein Urgroßvater Johann Andri war Arzt in Nauders, stammte aus Brescia in Italien und heiratete eine Kaufmannstochter aus Innsbruck. Im Hause seines Vaters, der als Vergoldermeister in St. Pölten ansässig war, empfing Andri schon in früher Jugend jene Eindrücke vom Handwerklichen in der Kunst, die für seine ganze Entwicklung von einschneidender Bedeutung waren. Er gelangte bald zur festen Überzeugung, daß neben der künstlerischen Begabung die gründlichste Kenntnis des Handwerks notwendig sei, um Gedanken und Vorwürfe so durchzuführen, wie sie gewollt sind.

Andri hat, wie er selbst sagt, "zu seinem Glück", in der Schule nicht gut getan; er verließ sie nach zwei Klassen Realgymnasium und konnte sich ungestört seinem Lieblingswunsch widmen, Künstler zu werden. Er kam zu dem Bildhauer und Altarbauer Kepplinger nach Ottensheim an der Donau in Oberösterreich, wo sich seine Überzeugung von der Wichtigkeit des Handwerklichen für sein ganzes Leben festigte. Später ging er an die Gewerbeschule nach Innsbruck und er gedenkt heute noch mit großer Dankbarkeit seiner ausgezeichneten Lehrer dort, des Bildhauers Fuß, des Holzschnitzers Römesch und des Malers Tapper, die für die hervorragende Begabung des jungen Künstlers Verständnis hatten und ihn in seiner weiteren Entwicklung grundlegend beeinflussten. An der Akademie der bildenden Künste in Wien wurde er Schüler von Professor Julius Berger, dessen er wohl auch dankbar gedenkt, den größeren Einfluß nahm aber hier der Landschaftsmaler Lichtenfels auf ihn, mit dem ihn Berger in Verbindung brachte. Professor Berger hielt Kompositionsübungen mit den Schülern und sah besonders auf klare und strenge Zeichnung. Mit seinem Manierismus konnte er dem kraftvollen und gesunden Andri auf die Dauer aber nicht genügen, sodaß dieser im Jahre 1892 auf einige Zeit an die Kunstschule in Karlsruhe ging, wo ausgezeichnete Maler wie Gustav Schönleber und der Tiermaler Hermann Baisch tätig waren. In den bekannten Kunstschulen in Deutschland wurde damals dem rein Malerischen ein viel größerer Wert beigelegt als in Wien und so zogen in dieser Zeit viele junge österreichische Künstler nach München oder Karlsruhe, um dort ihren Absichten entsprechendere Meister zu finden. Seit dieser Zeit arbeitete Andri selbständig und

unbeeinflusst weiter und ging seinen vorgezeichneten Weg, der in der anlässlich seines siebenzigsten Geburtstages in der Akademie veranstalteten Ausstellung seiner Werke eindringlich offenbar wurde. Hier konnte man verfolgen, wie aus dem ausgezeichneten Könnern ein bedeutender Künstler wurde, der seinen hoch gespannten Idealen unablässig nachstrebte und sich niemals an Nebensächliches verlor.

Die wertvollsten Anregungen erhielt Andri durch das Landleben, zu dem er sich immer wieder hingezogen fühlte. Bäuerische Menschen, ihr Leben und ihre Arbeit hielt er in zahlreichen Werken fest und schuf damit eine große Zahl wahrer Meisterwerke. Sein persönlicher Stil, der sich im Verlauf der Zeit immer klarer entwickelte, konnte die schließliche Vollendung nur erreichen, weil er ein vorzüglicher Könnern war und trotz eigenwilligster Stilisierung niemals mit dem Ausgangspunkt aller bildenden Kunst, der Natur, in Konflikt geriet.

Andri, der auf dem Gebiet der Malerei sämtliche Ausdrucksmittel von der einfachen Zeichnung bis zum Freskobild beherrscht, ist ein ebenso vorzüglicher Plastiker und Holzschnitzer. Sein St. Michael am Zacherlhaus in Wien, die im Jahre 1906 mit dem Architekten Plécnik in der Secession zur Schau gestellte Taufkapelle mit dem vergoldeten Johannes und einige kunstgewerbliche Arbeiten sakralen Charakters sind durchwegs bedeutende Arbeiten, denen größter Erfolg zuteil wurde.

Im Jahre 1899 wurde er zum Mitglied der Secession ernannt. Er fühlte sich dadurch sehr gefördert, weil er dort mehrere seinem Sinn entsprechende Aufgaben ungestört lösen konnte. Es spricht für das gesunde Selbstbewußtsein des Künstlers, daß er auch vor der Durchführung von enorm dimensionierten Arbeiten nicht zurückschreckte und ihn auch die fast immer kurz bemessene Frist nicht bedrückte. So schuf er ein 14 zu 10 Meter großes Wandgemälde als Abschluß der kirchlichen Ausstellung 1930 im Messepalast. Im Jahre 1934 stellte er ein den ganzen Mittelsaal des Künstlerhauses überspannendes Wandgemälde für die Kriegsbilderausstellung in knapp drei Wochen her, erschwert noch durch die in den Sommermonaten in den Sälen herrschende Hitze, und schließlich, nach der Eingliederung der Donau- und Alpengaue in das Reich, ein Kolossalgemälde in der Größe von 6 zu 32 Meter zur Ausstellung "Berge und Menschen der Ostmark". Andri stand damals im 68. Lebensjahr und bewältigte diese Riesenarbeit in vier Wochen. Daß dies ohne gründlichste Kenntnis des Handwerks nicht möglich war, ist jedermann, auch dem dem Kunst-

schaffen ferner Stehenden verständlich.

1894/1895 diente der Künstler als Einjährig-Freiwilliger, im ersten Weltkrieg war er als Landsturmmoffizier Kriegsmaler beim ersten Tiroler-Jägerregiment und arbeitete in Serbien, Südtirol und Albanien.

Andri strebt die höchsten Aufgaben der bildenden Kunst an und hat immer an den Zusammenklang der drei Sparten Architektur, Malerei und Plastik gedacht. Die Ungunst der Zeiten, die für so hochfliegende Pläne weder Verständnis noch die Mittel aufbrachten, ist wohl schuld daran, daß wenig Derartiges in die Wirklichkeit umgesetzt werden konnte.

Seine nach dem Weltkrieg erfolgte Ernennung zum Professor an der Akademie der bildenden Künste in Wien muß als eine außerordentlich glückliche Wahl bezeichnet werden, denn er übertrug alle seine Erfahrungen und Kenntnisse offenherzig und selbstlos an seine Schüler, die ihm auch mit größter Liebe und Dankbarkeit zugetan sind. Unter schwierigen Verhältnissen wurden die Voraussetzungen für die handwerkliche Schulung geschaffen; die jungen Künstler verbanden sich zu einer Arbeitsgemeinschaft, die gemeinsam die gesamte Ausgestaltung von profanen und kultischen Räumen, im letzteren Fall vom Bestuhl bis zur religiösen Plastik und Malerei, ausführen konnte. Auch hier war nur die Ungunst der Zeit hinderlich, aber die Arbeiten der Andri-Schüler beweisen, auf welchen aufnahmefähigen Boden die künstlerischen Überzeugungen des Meisters fielen.

Wer die Arbeiten Andris kennt und erfaßt, sieht in ihm auch den gewissenhaften, gegen sich überaus strengen, durch und durch deutsch empfindenden Menschen, dem seit jeher der Begriff "Deutschland" über alles ging. Ein warmherziger Freund seiner jungen Schüler, hat er mit ihnen in der Systemzeit harte Zeiten durchgekämpft und in der Eingliederung in das Reich mit glückstrahlenden Augen das erreichte Ziel seiner heißesten Wünsche erlebt.

Seit vielen Jahren mit seiner ebenfalls höchst künstlerisch empfindenden Gattin in glücklichster Ehe verbunden, schafft er mit erstaunlicher Frische und Arbeitsfreude weiter, ohne auch nur die geringsten Anzeichen des Alterns erkennen zu lassen. Bei ihm ist die oft zur Phrase entwürdigte Feststellung "er hat nur seiner Kunst gelebt" vollste Wahrheit. Verkehr mit einflußreichen Persönlichkeiten suchte er nie, der Erfolg war ihm nebensächlich, nur die Leistung war für ihn entscheidend, und in diesem Sinn hat er seine ganze Kraft und sein großes Können getreulich der Kunst gewidmet.

Wichtigste Werke: Eine mit Architekt Plécnik gefertigte Taufkapelle, oberer Teil, und ein Taufbecken aus grünem Salzburger Marmor und geschnitztem und vergoldetem Johannes, das Ganze auf ein Marmormosaik gestellt; der Michael am Zacherlhaus; Mosaik in der Heiligengeist-Kirche in Wien; Vortragskreuz für das Stift Zwettl und Kruzifix mit Leuchter in der Breitenseer Kirche. Ein 14 zu 10 Meter großes Wandbild als Abschluß der kirchlichen Ausstellung 1930 im Wiener Messepalast.

Gegenwärtig arbeitet Andri an einem Porträt, einer Konkurrenz für Cremona und an Schnitzarbeiten für Rahmen.

oooOooo

Hans Frank

(Auszug aus der vom Archiv der Stadt Wien begonnenen Sammlung von authentischen Lebensgeschichten der hervorragendsten Wiener Persönlichkeiten der Gegenwart.)

Hans Frank wurde am 13. Mai 1884 in Wien geboren. Seine väterlichen Vorfahren stammen aus der Gegend des Nonsberges in Tirol und waren um 1800 nach Wien eingewandert. Der Urgroßvater Jakob Frank ließ sich als Lebzelter und Wachszieher in Erdberg nieder. Sein Sohn Leopold wurde Gold- und Silberschmied und gründete die Firma Frank, die zwei Söhne übernahmen, von denen Eduard Frank kunstgewerblich besonders begabt war. Ein dritter Sohn Anton, der Vater unseres Künstlers, wurde Buchhalter in einer Spinnerei und heiratete die Tochter eines Tischlers aus dem Böhmerwald. Die Großmutter mütterlicherseits war die Tochter eines Musiklehrers vom Neubau; die Musikalität hat sich offensichtlich von diesem her in der mütterlichen Linie auf den Künstler vererbt. Der Vater Franks war kränklich, ging daher frühzeitig in Pension und widmete sich seiner umfangreichen Briefmarkensammlung. Auf diesem Gebiet war er als Kenner mit einem untrüglichen Blick sehr bekannt. In seinen Mußestunden war er auch ein nicht unbegabter Maler mit einem hochentwickelten Farbensinn. Ein jüngerer Bruder des Künstlers Richard, wurde Offizier. Besonders innig verbunden ist Hans Frank mit seinem Zwillingenbruder Leo. Ihr Werk, ähnlich in Auffassung und Technik, ist Zeugnis der tiefen Gemeinsamkeit.

Hans und Leo besuchten zusammen die Volksschule und die Realschule in der Marchettigasse, machten 1902 am gleichen Tag ihre Matura und wurden 1903 in den Lehramtskandidatenkurs der Wiener Kunstgewerbeschule aufgenommen, wo sie Professor Anton von Kenner zum Lehrer hatten. Walther Klemm und Kokoschka waren dort ihre Studienkollegen. Die Eltern Franks hatten die Begabung ihrer Söhne bald erkannt und setzten ihrem künstlerischen Berufsweg kein Hindernis entgegen. Der Eintritt in den Lehramtskandidatenkurs war die einzige Bedingung, die den Söhnen allenfalls als Lehrern das Fortkommen in gesicherter Stellung ermöglichen sollte. Hans Frank war auch wirklich sechs Monate lang Assistent an einer Wiener Realschule.

1906/1907 absolvierten die beiden Brüder ihr Freiwilligenjahr beim Feldkanonenregiment Nr. 6 in der Wiener Heumarktkaserne und

wurden 1908 Leutnants. Schon 1907 waren sie in die Akademie der bildenden Künste eingetreten und besuchten dort die Spezialschule von Professor Rumpler; Milan, Stoitzner, Böttger und Rojka waren ihre Kollegen. War Professor Kenner, selbst Kunstgewerbler, Illustrator und dekorativer Figurenmaler, für die beiden Brüder zwar ein ausgezeichnete Lehrer gewesen, so fiel ihnen der Übergang in die Schule Rumplers doch nicht leicht; erst mit der Zeit gewöhnten sie sich an seine Art, zehrten dann aber Jahrzehnte lang von dem, was er ihnen mitgab. Es war in erster Linie der Blick für das Malerische, für die Farbe, die Wiedergabe des Eindrucks und die Beherrschung der Komposition.

Zum Abschluß der Akademiestudien erhielt Hans Frank das Staatsreisestipendium, Leo den Spezialschulpreis. So bereisten die Brüder 1911/1912 gemeinsam Belgien, Holland, Frankreich und England. Dann kam die erste Trennung, da Leo als Reserveleutnant in die Bocche di Cattaro beordert wurde. Hans hatte indessen Zeit, ihre Sonderausstellung, zu der sie von der Sezession eingeladen worden waren, vorzubereiten, und als sie im Jänner 1913 zum ersten Mal kollektiv vor die Wiener Öffentlichkeit traten, hatten sie eine reiche Auswahl an Öl- und Temperagemälden, Radierungen, Kupferstichen und Holzschnitten zu zeigen. Besonders in der letztgenannten Technik hatten beide eine Eigenart erworben, die mit der Zeit immer bewußtere Formen annahm.

Hans Frank kam 1914 als Kommandant einer Munitionskolonie nach Galizien, später stand er als Kommandant einer Gebirgskanonenbatterie in den Dolomiten, wo er zeitweilig sogar Abschnittskommandant war. Bei einem Unternehmen am Monte Piano zeichnete er sich so aus, daß sein Name sogar im Armeekommandobericht zu lesen war. Zur Isonzoarmee versetzt, bildete er hernach eine Infanterie-Begleitbatterie in Brixlegg aus, übernahm im November 1918 ein Bergkommando und wurde sogar Soldatenrat.

Nach dem Weltkrieg blieb Frank bis 1925 in St. Marein wohnen, gewährte dort auch seinem Bruder Leo zeitweilig Gastfreundschaft und kehrte schließlich nach Wien zurück. 1924 unternahm er eine mehrmonatige Reise nach Italien, deren Stationen unter anderen Florenz, Rom, Neapel, Amalfi, Siena und Genua waren; 1930 folgte eine Fahrt nach Südfrankreich.

Durch seinen Aufenthalt in Steiermark, das mit seinen Industriegebieten in der Nachkriegszeit ein ständiger Unruhenherd war, kam Frank in die steirische Heimwehrbewegung und trat 1933 der NSDAP. bei.

Lange Zeit war er Mitglied eines illegalen SA-Sturmes und mußte diese aktive Tätigkeit erst in letzter Zeit aus Gesundheitsrücksichten aufgeben.

Die beiden Brüder Frank wurden zuerst durch ihr graphisches Werk bekannt. Bei Professor Kenner wurden sie in den graphischen Techniken, vor allem aber im Holzschnitt bestens geschult und wenn sie sich als Autodidakten auch mit der Radierung und später mit dem Stich befaßten, so blieb vorerst doch der Holzschnitt ihr hauptsächliches Arbeitsgebiet. Durch die Bekanntschaft mit dem japanischen Holzschnitt bildete sich bei ihnen mit der Zeit eine feste Richtung und Eigenart, der Wasserfarbenholzschnitt, heraus.

Schon in einer Mittelschülerzeitung "Gaudeamus" waren die ersten Illustrationen Hans Franks erschienen, denen später verschiedene Buchschmuckbilder folgten. Auf den Sezessions-Ausstellungen der Jahre 1906, 1909, 1910 und 1911 wurde die Öffentlichkeit auf ihn aufmerksam. Sein Ziel und seine Art lagen damals schon ziemlich fest, aber noch stand die Malerei im Hintergrund, denn er widmete sich in erster Linie seinen Graphiken, die besonders in England und Amerika sehr gute Aufnahme fanden. In der Kupferstichtechnik führte Frank zahlreiche Ex libris aus, 1932 wurde eine Mappe mit 8 Blättern in Kaltnadeltechnik fertig, die in der Hauptsache Blumen, Vögel und Schmetterlinge darstellen. An einem Blumenstück erprobte der Künstler zum ersten Mal die Kombination von Mezzotinto und Farbenholzschnitt.

Erst ab 1930 löst die Malerei den Holzschnitt ab und tritt deutlich in den Vordergrund. Sie nimmt von nun an mehr und mehr Raum ein, wenn er dazwischen auch immer wieder zur Graphik zurückgreift, da er die Abwechslung der Techniken liebt und sie als arbeitsfördernd empfindet. Die Handzeichnung hat Frank, wie er selbst sagt, stiefmütterlich behandelt, obwohl er ihren großen Wert betont, und außer den für seine Bilder nötigen Zweckzeichnungen hat er - abgesehen von der allerletzten Zeit - fast nur Kinderköpfe und -gestalten gezeichnet. Im allgemeinen sind die menschliche Figur und die figurale Komposition überhaupt in seinem Schaffen sehr zurückgestellt. Das hat seinen Grund einerseits in der tiefen Liebe zur Landschaft und im Einfluß Rumplers und ist andererseits eine Folge des Landlebens in der Nachkriegszeit, die für die Entwicklung doch ausschlaggebend war. Sieht Frank von der menschlichen Figur in seinen Bildern auch ab, so ist er doch, und das ist vielleicht nicht allgemein bekannt, ein feinsinniger Porträtist. Klar und leuchtend und auf harmonischen Farbakkorden aufgebaut, sind seine Bildnisse von derselben Wesensart wie seine Landschaften. Hier und dort ist keine sklavische Nachbildung von Einzelzügen - und dies trotz aller Subtilität seiner Bilder

- sondern sind Verallgemeinerungen, Versinnbildlichungen des Dargestellten angestrebt. Wie seine Landschaften sind auch seine Porträts stimmungsmäßig und ungeheuer malerisch erfaßt und in einer besonders kultivierten Art wiedergegeben.

In seinen Landschaften zog Frank vorerst in enger Anlehnung an Rumppler die Herbst- und Vorfrühlingslandschaften mit ihren unwägbaren und nuancenreichen Schattierungen zartester braungrauer Farben den Sommerlandschaften vor. Zur grünen Landschaft bekehrte er sich erst später, als er in der Stadt lebte und die Natur nur drei bis vier Sommermonate lang betrachten konnte. Das Müürztal wurde seine zweite Heimat, aber auch im Salzkammergut mit seinen Seen hatte er bald seine Lieblingsplätzchen, die er immer wieder aufsuchte und malte. Obwohl er ein leidenschaftlicher Hochalpinist war, ist es die sanft-romantische Mittelgebirgslandschaft, die ihn zum Schaffen anregt. Von seiner Italienreise brachte Frank eine Reihe von Gemälden mit heim, während seine Fahrt nach Südfrankreich nur zahlreiche Skizzen und einige Holzschnitte, jedoch kein vollendetes Ölgemälde zeitigte.

Was Hans Frank immer wieder im tiefsten Innern erfaßt, das ist die Stimmung der Landschaft. Um sie bemüht er sich auch in allen seinen Bildern. Diese Bilder sind nicht bloß Wiedergabe eines Eindrucks, sondern bewußte Komposition aus vielen Landschaftserlebnissen. Diese wieder sind ihm nur durch die weite, freie Landschaft möglich; Städteansichten und die gewissen romantischen Vorstadtwinkel, die ihn stets an ein Wort Rumpplers von der "Drei-Kreuzer-Poesie" erinnern, lassen ihn kalt.

Gerne stellt Frank Tiere in seine stillen Landschaften, wie er sich überhaupt um das Tierstück stets sehr bemüht. Kühe und Schafe finden wir oft auf seinen Bergwiesen oder es sitzt ein bunter Falter auf den dekorativen Blumenstücken. Lilien und Tulpen malt er besonders gerne und die Darstellung der stofflichen und farbigen Eigentümlichkeiten der durchleuchteten Blütenblätter gelingt ihm dabei trefflich.

Überblickt man das Werk Hans Franks von seinen klaren Landschaften bis zu den verinnerlichten Porträts, so kann man sagen: Hier schafft ein Lyriker des Pinsels, der den feinsten Naturstimmungen und zartesten Tönungen nachgeht, ohne dabei jemals süßlich oder sentimental zu werden. Die einfachen Motive, die er zum Inhalt wählt, sind malerisch aufs tiefste ausgewertet, sie schildern selten einen bestimmten Vorgang oder eine bestimmte Gegend, sondern sind nur als Augenerlebnis gedacht. Seine Bilder sollen kein willkürlicher Aus-

schnitt aus dem Landschaftsbild sein, wie das bei einer Skizze der Fall ist, sondern bewußt umkomponierte Natur, überlegte und durchdachte harmonische Verteilung von Farben, Flächen, Linien, Schärfe und Unschärfe, Hell und Dunkel, aller seelischen und malerischen Elemente eines Bildes.

Mächtige, himmelanstrebende Berge mit stolzen Häuptern, dunkelbewaldete Rücken, warmgrüne breite Täler mit wogenden Feldern und weidendem Vieh, Bäume am Hag, ein alter Zaun und behäbige Gehöfte, ein klarer Blick in sich verlierende Ferne und über allem ein bläuer weiter Himmel, das sind seine Landschaften, blitzsauber, aufgeräumt und peinlich nett; in liebevoller Betrachtung jeder Kleinigkeit erfassen und vermitteln sie die Stimmungen unseres heimatlichen Berglandes.

Werke von Hans Frank waren auf Ausstellungen in Wien, München, Nürnberg, Rom und London zu sehen. In Amerika kaufte man zahlreiche Graphiken und Bilder von ihm an. Die städtische Galerie in Nürnberg besitzt sein Gemälde "Schneeberg", die Österreichische Galerie das Bild "Kärntnersee", das Museum der Stadt Wien "Viehweide", "Höhenstraße", "Am Seeufer", "Blick über Wien vom Belvedere" und "Der Führer verkündet die Eingliederung der Ostmark im März 1938" sowie das Porträt "Alfred Coßmann". Das gesamte graphische Werk des Meisters fand in die Wiener Albertina Aufnahme, eine Reihe von Blättern sind im Kupferstichkabinett Dresden und Frankfurt sowie in der Nationalbibliothek von Paris zu sehen. Weitere Arbeiten befinden sich im Kaiser Friedrich Museum Berlin, in der Münchner Pinakothek, im Museum von Basel, Brüssel und London. Das große Gemälde "Der Großglockner" wurde von der Gauwirtschaftskammer der bayerischen Ostmark angekauft. Der Führer, Reichsminister Himmler, der Reichsstatthalter in Wien, die bayerische Staatskanzlei und das Heer besitzen Werke von Hans Frank.

1908 erhielt Hans Frank die goldene Staatsmedaille auf Radierungen, 1910, den Klieber-Preis, 1911 das große Staatsreisestipendium. Es folgte die silberne Medaille der Stadt Graz und 1914 eine Auszeichnung anlässlich der Bugra-Ausstellung in Leipzig und die königlich sächsische Medaille für Kunst und Wissenschaft. Gelegentlich der internationalen Ausstellungen in Amsterdam, Berlin und Rom erfolgten öffentliche Ankäufe und in Spezia erhielt er neuerlich einen Preis. 1928 wurde ihm der Ehrenpreis der Stadt Wien, 1934 die goldene Medaille des Künstlerhauses und 1943 der Balcar von Schirach-Preis anlässlich der Ausstellung "Das schöne Wiener Frauenbildnis" zuerkannt.

Zum Wesen Franks gehört seine außergewöhnliche musikalische Begabung, die zum Verständnis seines graphischen und malerischen Werk beiträgt; aus ihr fließt seine Ausgeglichenheit und Harmonie, das starke stimmungshafte Moment. Frank liebt die absolute Musik, vor allem die Kammermusik, weniger die Vokalmusik. Er ist selbst ausgezeichneter Geiger und wirkte bis vor kurzer Zeit in einem musikalischen Kreis, der zum Teil aus Mitgliedern der Philharmoniker besteht, regelmäßig an Kammermusikabenden mit.

Über Hans Frank erschienen Artikel in zahlreichen Kunstzeitschriften, so 1922 in den Graphischen Künsten, 1930 im Ex libris-Jahrbuch, 1933, 1937 und 1938 im Eckart, weiter in The studio, im Berliner Jahrbuch für Ex libris und Gebrauchsgraphik.

oooOooo

Alfred Hofmann

(Auszug aus der vom Archiv der Stadt Wien begonnenen Sammlung von authentischen Lebensgeschichten der hervorragendsten Wiener Persönlichkeiten der Gegenwart.)

Alfred Hofmann wurde am 28. November 1879 in Wien geboren. Seine Vorfahren väterlicherseits waren bis zum Urgroßvater Kaufleute im Erzgebirge. Der Großvater mütterlicherseits war Schneidermeister in Znaim. Hofmann besuchte nach der Unterrealschule die Staatsgewerbeschule. An der Wiener Akademie der bildenden Künste studierte er acht Jahre bei Professor Hellmer und ein Jahr bei Professor Zumbusch. Als Schüler der Akademie stellte der Künstler 1899 in der Secession eine Bildnisstatuette aus. Im Jahre 1905 erhielt er für seine Marmorplastik "Blüte" den Reichel-Künstlerpreis. 1906 wurde er Mitglied der Wiener Secession.

Hofmann rückte im Februar 1915 zur Landwehr-Feldhaubitzendivision Nr. 13 in Wien ein, kam im März 1916 als Meldereiter ins Feld und blieb, zuletzt als Leutnant, bis zum Kriegsende an der Front.

Alfred Hofmann ist nicht nur ein ausgezeichnete Plastiker, sondern auch ein vorzüglicher Zeichner, dessen überaus kultivierter Geschmack in allen seinen Arbeiten, die das gesamte Gebiet der Plastik umspannen, zum Ausdruck kommt. Als Schüler Hellmers ist er ein Könnner ersten Ranges geworden, der seiner Überzeugung immer treu blieb und sich nie dazu verlocken ließ, durch äußerliche Mätzchen "zeitgerechter" zu erscheinen. Die kristallklare Ehrlichkeit in allen seinen Werken, die jedem aufgeschlossenen Betrachter das Wesentliche seiner meisterhaften Arbeiten klar und unverkünstelt vor Augen führt, ist so geartet, daß er selber die Frage nach Besonderheiten seiner künstlerischen Ausdrucksform bescheiden mit "keine" beantwortet. Diese eine leise polemische Einstellung nicht verbergende Antwort entspricht natürlich nicht den Tatsachen. Sein Können, der außerordentliche Geschmack, die handwerkliche Beherrschung alles in der Plastik verwendeten Materials, Stein, Bronze, Holz bis zu den Muschelkameen und Porzellanarbeiten, das immer richtige Gefühl für die dimensionsbedingte Behandlung eines Werkes bilden zusammen mit seiner schon betonten, von aller Affektation freien Arbeitsweise die Besonderheit seiner künstlerischen Ausdrucksform, von der der Künstler allerdings nichts wissen will. Die einfache Klarheit und Ehrlichkeit sind so überzeugend, daß sie jeder für Kunst empfängliche Mensch erfaßt und langatmige Erläuterungen überflüssig sind. Das Verantwortungsgefühl und die wohlerrwogene künstlerische Absicht ergeben eine fast immer gleichbleibende außerordentliche Qualität.

Eine Gruppe seiner Arbeiten ist besonders hervorzuheben, weil schon die handwerklichen Voraussetzungen diesen Werken einen Seltenheitswert geben, und das sind die entzückenden Muschelkameen, von denen sich etwa siebzig im Privatbesitz befinden. Der Künstler mußte diesen Zweig seiner Arbeit leider aufgeben, weil sowohl die Beschaffung des Materials als auch die handwerkliche Behandlung außerordentlich schwierig und ermüdend sind. In diesen seinen Kleinarbeiten zeigt sich eine Grazie und Zartheit des Einfalls und der Durchführung, die sie zu wahren Wunderwerken erheben und so bald nicht ihresgleichen finden dürften.

"Unerreicht und uneingeschränkt bewundere ich die Plastiken des Zeustempels von Olympia", sagt der Künstler, und in dieser heißen Bewunderung klassischer Schönheit ist auch die Wurzel seines ganzen Schaffens zu finden. Jedes seiner Werke trägt das Streben nach Schönheit in sich und der Wohllaut von Linien und Formen gleicht in seiner Wirkung hoher musikalischer Harmonie. Im besonderen sei auf die prächtigen Zeichnungen des Meisters hingewiesen, die man wohl vermuten, aber nicht erwarten konnte. Hier ist der Begriff "Behelfsstudien" weit übertroffen, da sie auch als Selbstzweck den höchsten Anforderungen entsprechen.

Sein bisheriges reiches Lebenswerk von der Hauptgruppe "Jugend" bis zur intimsten Kleinplastik ist erfüllt von edelster Gesinnung und zartestem Gefühl, dem alles Niedrige und Häßliche ferne liegt.

Er erhielt 1921 und 1924 den Staatspreis, 1941 den Ehrenpreis der Reichskammer der bildenden Künste und 1942 anlässlich der Wiener Ausstellung "Das Wiener Frauenbild" den Baldur von Schirach-Preis.

Wichtigste Werke: "Die Blüte", Marmorfigur drei Viertel lebensgroß, entstanden 1905, Wiener Privatbesitz. "Turandot", lebensgroße Halbfigur in bemaltem Lindenholz, entstanden 1909, im Besitz des Herrn Böhler. Dekorative Gruppe "Mann mit Kind", überlebensgroße Arbeit in schwarzem Kunststein, entstanden 1913, aufgestellt in der Halle der Budweiser Sparkasse. "Kaiserin Elisabeth als Braut", Kleinplastik in weißem Porzellan, 1914, befindet sich im Kunsthistorischen Museum in Wien. "Kriegerdenkmal", überlebensgroße Jünglingsfigur in Bronze, entstanden 1926, aufgestellt im Hof der Tierärztlichen Hochschule in Wien. "Brunnen", im Straßenhof eines Wohnhausbaues der Gemeinde Wien, Simmering, Geiselbergstraße, Lindebrunner Kalkstein und Bronze, 1926 entstanden. "Kamin", drei weibliche Figurenreliefs in Terrakotta, aufgestellt im Hause Dr. Karl Reissig in Brünn, 1928. "Weibliche Figur", in Kärntner Marmor, drei Viertel lebensgroß, entstanden 1929, ebenfalls im Hause Dr. Karl Reissig in Brünn. "Jugend",

Gruppe in Siebenbürger Marmor, entstanden 1933, 1934 und 1935, Besitzer Dr. Karl Reissig, Brünn. Halbfigur "Professor Oberbaurat Leopold Bauer", lebensgroß, entstanden 1935, Besitzer Familie Oberbaurat L. Bauer. "Bildnisbüste" Dr. Karl Schönherr, Besitzer Museum der Stadt Wien, entstanden 1937, lebensgroß, Bronze. Von 1920 bis 1935 entstanden 71 Muschelkameen, die sich sämtlich in Privatbesitz befinden, zum größten Teil in Wien, etwa ein Viertel im Ausland.

Gegenwärtig arbeitet Professor Alfred Hofmann an einem Grabdenkmal aus Marmor für eine Tänzerin der Staatsoper, an einer Gedenktafel für den Maler Igo Pötsch und an der Figur einer Tänzerin für die Porzellanmanufaktur Augarten.

oooOooo

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 86

Wien, 29. April 1944

Gesetzliche Pockenschutzimpfung
=====

Im Jahre 1944 sind nach dem Impfgesetz vom 8. April 1874, Reichsgesetzblatt Seite 31, folgende Kinder impfpflichtig:

- 1.) Sämtliche Kinder des Geburtsjahrganges 1943.
- 2.) Jene Kinder der Geburtsjahrgänge 1940 bis 1942, die bisher der gesetzlichen Impfpflicht weder durch erfolgreiche noch durch mindestens dreimalige erfolglose Impfung genügt haben.

Auf Grund des Impfgesetzes werden die Eltern (Erziehungsberechtigten) aufgefordert, ihre impfpflichtigen Kinder vor Ablauf des Jahres 1944 dieser Impfung und der vom Impfarzt angesetzten Impfnachschaу zuzuführen.

Zur Entsprechung der gesetzlichen Vorschriften führt das Gesundheitsamt öffentliche Impfungen in den Mutterberatungsstellen für die Impflinge ihrer Sprengel in den Monaten Mai und Juni 1944 unentgeltlich durch. Die genauen Zeiten (Tag und Stunde) sind in den Mutterberatungsstellen und in den Bezirksgesundheitsämtern zu erfragen.

Die Kinder sind mit sauber gewaschenem Körper, reiner Wäsche und Kleidung zur Impfung zu bringen. Belege über bisherige Impfungen oder Rückstellungen von der Impfung sind zur Einsicht mitzubringen.

Aus einer Wohngemeinschaft mit Personen, die an fieberhaften Krankheiten oder eitrigen Hauterkrankungen leiden, oder aus einem

Gehört, in dem Maul- oder Klauenseuche festgestellt ist, darf kein impfpflichtiges Kind zu den öffentlichen Impfungen gebracht werden.

Die Absicht, das Kind durch einen Arzt der eigenen Wahl impfen zu lassen, haben die Eltern (Erziehungsberechtigten) bis Ende Juni 1944 dem für ihren Wohnsitz zuständigen Bezirksgesundheitsamt schriftlich oder persönlich anzuzeigen, die vollzogene Impfung ist dort bis Ende Dezember 1944 durch eine ärztliche Bescheinigung nachzuweisen, aus der Name, Geburtstag und Wohnung des Impflings und Erfolg der Impfung hervorgehen.

Der § 14 des Impfgesetzes enthält folgende Bestimmung: "Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlene ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung oder ihr folgenden Gestellung (Impfnachschaу) entzogen geblieben sind, werden mit einer Geldstrafe bis 50 Reichsmark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft."

Einzahlungs- und Abfuhrtermine der Wiener städtischen Steuern und

Abgaben im Mai 1944

Tag:	Abgabe:	Dem Abgabepflichtigen obliegende Handlung:
10.	Getränkesteuer	Einzahlung der Steuer für die im Monat April 1944 abgegebenen steuerpflichtigen Getränke
	Vergnügungssteuer:	Einzahlung der Steuer für die Zeit vom 15. bis 30. April 1944 für Betriebe mit wiederkehrenden Veranstaltungen
15.	Grundsteuer:	Einzahlung der Steuer für das 1. Viertel des Rechnungsjahres 1944
	Kanalräumungsgebühr:	Einzahlung der Gebühren für das 1. Viertel des Rechnungsjahres 1944
	Coloniagegebühr:	Einzahlung der Gebühr für das 1. Viertel des Rechnungsjahres 1944
25.	Vergnügungssteuer:	Einzahlung der Steuer für die Zeit vom 1. bis 15. Mai 1944 für Betriebe mit wiederkehrenden Veranstaltungen.

Feierabendstunden

Das Kulturamt der Stadt Wien veranstaltet mit den Kreishaupt-

Rathaus-Nachrichten Wien, 29. April 1944

stellenleitern für Kultur der NSDAP. in den nächsten Tagen folgende
Feierabendstunden:

Im Kreis IX, 3. Mai, 19 Uhr, 19., Franz-Klein-Gasse 1, Fest-
saal der Hochschule für Welthandel. "Herz, wags auch du", eine Früh-
lingsfeier (Erstaufführung). Ausführende: Fred Liewehr (Rezitation),
Else Böttger, Hugo Meyer-Welfing (Gesang); Rudolf Jettl (Klarinette),
Kapellmeister Henk Byvanck vom Opernhaus der Stadt Wien (Klavier)
und das Conrad-Haldenwang-Quartett.

Im Kreis I, 4. Mai, 19 Uhr 30, 1., Wipplingerstraße 8, Festsaal
des Alten Rathauses, "Peter Rosegger und seine Waldheimat". Aus-
führende: Franz Dechantsreiter (Zusammenstellung und verbindende
Worte), Professor Karl Jäger (Vorlesung), Professor Dr. Georg Kotek
mit dem Viergesang des Deutschen Volksgesangvereines und Adalbert
Vesely (Zither).

Im Kreis IV, 5. Mai, 19 Uhr 30, 10., Laxenburger Straße 8-10,
"Rigoletto" von Verdi. Ausführende: Kapellmeister Ernst Gundacker
(Zusammenstellung, Vortrag und Begleitung), Fritzi Margaritella
(Gilda), Berta Sitte (Gräfin von Ceprano und Giovanna), Hansi Pec-
nik (Maddalena), Kammersänger Josef Kalenberg (Herzog von Mantua),
Kammersänger Lorenz Corvinus (Sparafucile), Staatsopernsänger Her-
mann Baier (Rigoletto), Dr. Hans Koppensteiner (Graf von Monterone),
Karl Haupt (Graf von Ceprano), Franz EMMERICH von Vukovic (Marullo),
Johannes Kemter (Borso).

Im Kreis IX, 5. Mai, 19 Uhr, 19., Franz-Klein-Gasse 1, Fest-
saal der Hochschule für Welthandel. Dr. Bruno Brehm, Lesung aus ei-
genen Werken. (Erstmals im Kreis IX)

Im Kreis X, 5. Mai, 19 Uhr 30, 21., Strebersdorf, Lehrerbil-
dungsanstalt, "Wien im Spiegel seiner Dichtung und Musik". Aus-
führende: Franz Dechantsreiter (Vortragzusammenstellung und ver-
bindende Worte), Olga Benning-Kalensky, Leoty Persché, Hans Gunacker,
Hans Palfinger, Fritz Nidetzky (Gesang), Gertrude Burgstaller, Pro-
fessor Karl Jäger (Rezitation) und das Kammerquartett des Wiener
Schubertbundes unter der Leitung von Helmut Klinkig.

Ausgabe von Handelsdünger für Grabeländler auf städtischen Grabe-
=====

landflächen
=====

Bei der Firma Ostmärkische Pflanzenschutzgesellschaft Ges.m.b.
H., Wien, 7., Mariahilfer Straße 88a, wird Handelsdünger je nach den

Anfangsbuchstaben der Namen der bei der Abteilung H 4, "Siedlungs- und Kleingartenwesen" der Gemeindeverwaltung geführten Grabeländler abgegeben:

A bis K, vom Dienstag, den 2. Mai bis Samstag, den 6. Mai 1944,

L bis Z, vom Montag, den 8. Mai bis Samstag, den 13. Mai 1944, und zwar Montag, Mittwoch und Donnerstag in der Zeit von 8 bis 13 Uhr und von 14 Uhr 30 bis 18 Uhr, Dienstag, Freitag und Samstag nur in der Zeit von 8 bis 13 Uhr.

Bezugsberechtigt sind nur jene Grabeländler auf städtischen Grundflächen, die die Zuweisung von der Abteilung H 4, "Siedlungs- und Kleingartenwesen", l., Bartensteingasse 7, erhalten haben und den Leihvertrag für 1944 oder die Verlängerungskarte für 1944 zur Abstempelung vorweisen.

Für Gemeinschafts- und Evidenzgrabeland auf städtischen Grundflächen werden die Anweisungen zum Bezug des Handelsdüngers gegen Vorlage des Leihvertrages 1944 oder der Verlängerungsverfügung für 1944 beziehungsweise der von der Abteilung H 4 ausgestellten Evidenzbescheinigungen für 1944 in der Abteilung H 4, l., Bartensteingasse 7/III, Zimmer 28, am Dienstag, den 2. Mai l.J. in der Zeit von 8 bis 13 Uhr ausgestellt.

An Einzelgrabeländler wird eine Packung Handelsdünger abgegeben. Ein Rechtsanspruch auf Ausfolgung des Handelsdüngers besteht nicht. Tragbehälter, Tasche oder Rucksack ist unbedingt mitzubringen.

Goldene Hochzeiten

=====

Anläßlich des goldenen Ehejubiläums hat die Stadt Wien in der vergangenen Woche folgende Eheleute geehrt: Josef und Katharina Raschke, 5., Laurenzgasse 15, Engelbert und Theresia Heinz, 12., Bendlgasse 23, August Karl und Franziska Niessner, l., Bartensteingasse 16, Johann und Amalie Adler, 10., Gellertgasse 5, Ludwig und Marie Dvorsky, 15., Viktoriagasse 10, Franz und Anna Gaa, 25., Mauer, Valentingasse 9, Stanislaus und Anna Loncaric, 20., Pater Abel-Platz 10, Mathias Karl und Marianne Hutter, 24., Mödling, Richard-Wagner-Gasse 39, Josef und Therese Aichinger, 18., Josef-Hackel-Gasse 23.

90. Geburtstag

Herr Karl Hauk, 25., Perchtoldsdorf, Wienergasse 12, der vor kurzem das 90. Lebensjahr vollendete, empfing aus diesem Anlaß Glückwunsch und Festgabe der Wiener Stadtverwaltung.